

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Jana Adamusová
Internationalismen in der deutschen Sprache, das Erbe der klas-
sischen Sprachen

Vedoucí práce: PhDr. Zdenka Křížková, Dr.
Olomouc 2013

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne.....

Tímto bych chtěla poděkovat vedoucí mé bakalářské práce PhDr. Zdence Křížkové, Dr. za odborné vedení, formální i jazykovou korekturu a také cenné rady a připomínky při vypracování této práce.

Inhaltverzeichnis

1. Einführung	1
2. Die Abgrenzung der wichtigsten Begriffe.....	2
2.1. Entlehnung.....	2
2.2. Fremdwort.....	3
2.3. Lehnwort	3
2.3.1. Abgrenzung von Lehnwort und Fremdwort	4
2.4. Lehnprägung.....	5
2.4.1. Lehnbedeutung.....	5
2.4.2. Lehnbildung.....	5
2.4.2.1 Lehnschöpfung	5
2.4.2.2. Lehnformung.....	6
2.4.2.2.1. Lehnübersetzung.....	6
2.4.2.2.2. Lehnübertragung.....	6
2.5. Internationalismus	6
2.6. Erbwort.....	8
2.7. Bezeichnungsexotismus	9
3. Entwicklung der Entlehnungen in der deutschen Sprache	9
3.1. Vorgeschichte der deutschen Sprache	9
3.1.1. Das Indogermanische.....	9
3.1.2 Das Germanische.....	11
3.2. Das frühmittelalterliche Deutsch	12
3.3. Das hoch- und spätmittelalterliche Deutsch.....	13
3.4. Das Frühneuhochdeutsch	15
3.5. Neuhochdeutsche Schriftsprache	17
3.5.1. Das Deutsch der mittleren Neuzeit (1650 – 1800) ...	17
3.5.2. Das Deutsch der jüngeren und jüngsten Neuzeit (das 19- und 20. Jahrhundert)	20
4. Untersuchung der Entlehnungen.....	25
4.1. Material und Methoden der Untersuchung.....	25
4.2. Häufigkeit der Entlehnungen.....	27
4.2.1. Häufigkeit der Internationalismen.....	28

4.3. Entlehnungen nach den Herkunftsangaben	29
4.3.1. Erbe der klassischen Sprachen	30
4.3.2. Internationalismen nach den Herkunftsangaben	31
4.4. Entlehnungen im Laufe der Jahrhunderte	32
4.5. Themenbereiche der Entlehnungen	33
4.6. Liste der Internationalismen	34
5. Fazit	51
6. Resumé	52
Bibliographie	55
Abkürzungsverzeichnis	60
Anhang	61
Liste der Entlehnungen	61
Annotation	65

1. Einführung

Heute nennt man die klassischen Sprachen, Latein und Altgriechisch, „tote Sprachen“. Obwohl fast niemand mehr diese Sprachen aktiv beherrscht und zur Kommunikation benutzt (außer einer kleinen Gruppe der Enthusiasten, die eine lateinische Radiostation senden, lateinische Zeitungen erscheinen lassen und die moderne Bücher ins Latein übersetzen), ist es wirklich sinnlos diese Sprachen zu lernen? Sie sind doch ein unteilbarer Bestandteil vielen Sprachen, einschließlich der deutschen. In dieser Arbeit möchte ich entwerfen, wie die klassischen Sprachen, vor allem Latein, an dem deutschen Wortschatz teilhaben. Untersuchung der Internationalismen, also Wörter, die in mehreren Sprachen in ähnlicher Form vorkommen, zeigt, dass die klassischen Sprachen auch für das Englische, Tschechische und Französische wichtig sind.

Aus vielen Seiten lässt sich hören, dass im deutschen Wortschatz zu viele Fremdwörter auftauchen und das Deutsche enthält zu viele Anglizismen. Ich möchte feststellen, wie die Situation in der Presse ist und wie sie sich in 100 Jahren verändert hat. Hat sich die Anzahl der Entlehnungen in der deutschen Sprache wirklich erhöht und kommen in ihr wirklich unangemessen viele englische Fremdwörter vor?

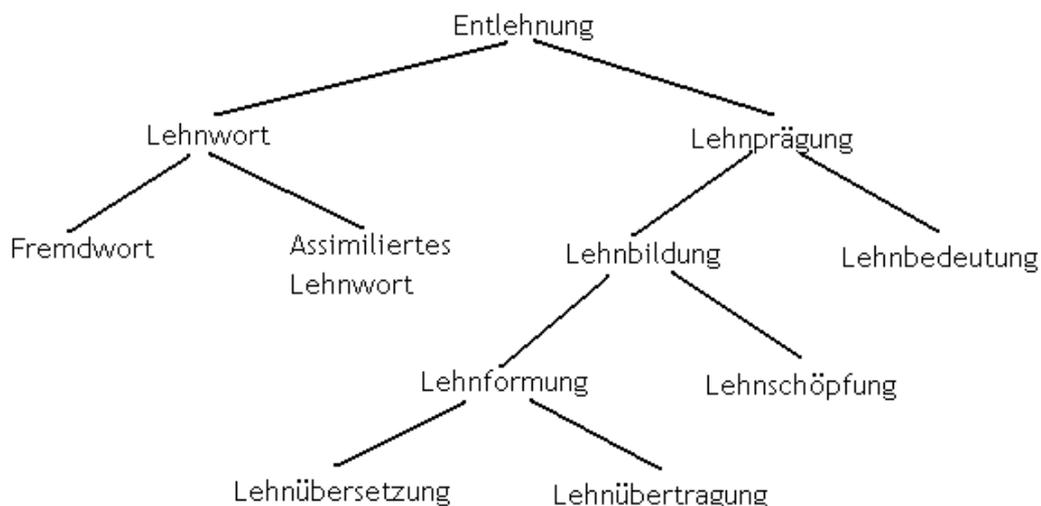
Am Anfang der Arbeit erläutere ich die Entlehnungen betreffende Grundbegriffe. Dann beschäftige ich mich mit der Entwicklung der lexikalischen Seite des Deutschen mit dem Nachdruck auf das Entlehen. Im praktischen Teil analysiere ich das zusammengesetzte Korpus der Entlehnungen, die aus den Zeitungen *Mährisches Tagblatt* aus dem Jahr 1912 und *Die Welt* aus dem Jahr 2012 geschöpft wurden. Einen Bestandteil der Arbeit bildet auch die ausführliche Liste der Internationalismen, die folgende Angaben beinhaltet: die Angaben über das Jahrhundert, in dem sie übernommen wurden, über die Sprache, aus der sie übernommen wurden und über die Sprache, aus der sie stammen, sowie die Formen, in denen das Wort im Tschechischen, Engli-

schen und Französischen vorkommt und ihre Bedeutung. Die Arbeit enthält auch die Übersicht aller analysierten Entlehnungen.

2. Die Abgrenzung der wichtigsten Begriffe

2.1. Entlehnung

Die Entlehnung bezeichnet sowohl ein Prozess als auch das Ergebnis dieses Prozesses – „*der Übernahme eines sprachlichen Ausdrucks bzw. einer sprachlichen Struktur aus einer Fremdsprache in die Muttersprache, meist in solchen Fällen, in denen es in der eigenen Sprache keine Bezeichnung für neu entstandene Sachen bzw. Sachverhalte gibt.*“ (Bußmann 2008:164). Die Entlehnung ist eine allgemeine Bezeichnung für den gesamten entlehnten Wortschatz, in diese Gruppe gehören dann alle Lehnwörter (lexikalische Entlehnung) und Lehnprägungen (semantische Entlehnung). Hadumod Bußmann stellt die Gliederung in einem übersichtlichen Diagramm dar, das ich jetzt in ein bisschen vereinfachter Gestalt zeigen möchte (Bußmann 2008:165).



Thea Schippan teilt die Entlehnungen nach dem Weg der Übernahme ein. Direkte Entlehnungen werden gerade mit dem Objekt oder aus der Literatur übernommen aus der Sprache, aus der diese Wörter stammen. Indirekte Entlehnungen werden über eine andere Sprache vermittelt (z.B. englisches *Meeting* wurde ins Deutsche über das Russische aufgenommen). Über Rückentlehnung spricht man, wenn das

Wort aus einer Sprache in eine andere aufgenommen wird und aus dieser Sprache dann verändert in der Form und Bedeutung zurück in die erste zurückkommt (z. B. *Balkon* ist aus dem Französischen übernommen, dieses Wort wurde jedoch ursprünglich von deutschem *Balken* entlehnt) (Schippa 1987:277-278).

Der Hauptgrund der Entlehnung waren in der Vergangenheit die im Kontakt mit anderen Völkern erworbene Fertigkeiten oder Gegenstände. Mit diesen Errungenschaften hat man auch ihre Bezeichnungen übernommen (Schippa 1987:275). In heutiger Zeit gilt das teilweise auch, neue Erfindungen verbreiten sich ganz schnell meistens auch mit ihren Namen, die oft zu Internationalismen werden (Schippa 1987:277). Viele Entlehnungen kamen in die Sprache auch mit der Religion oder mit neuen Ideologien, mit der Verbreitung von Handel, Kunst oder Wissenschaften (Schippa 1987:276).

2.2. Fremdwort

Fremdwörter sind Ausdrücke, die aus einer anderen Sprache übernommen wurden und haben sich der aufnehmender Sprache nicht völlig angepasst, d. h. ihre Aussprache, Schreibweise oder Flexion weicht von der Norm ab (*Pronomina, Atlanten, Spaghetti, Bibliothek*). (Bußmann 2008:203).

2.3. Lehnwort

Lehnwörter sind Ausdrücke, die aus einer anderen Sprache übernommen wurden, die sich aber im Laufe der Zeit völlig in die aufnehmende Sprache eingegliedert haben (lat. *fenestra* – dt. *Fenster*) (Bußmann 2008:396). Peter Ernst beschreibt sie als Fremdwörter, die schon längere Zeit einen Teil des Wortschatzes bilden. Sie wurden früher als Fremdwörter übernommen und sie sind schon der aufnehmender Sprache angepasst, man kann nicht auf den ersten Blick sehen, dass es um entlehntes Wortgut geht. (Ernst 2005:83). Thea Schippa hebt hervor, dass man bei synchroner Betrachtung Lehnwörter von den

eigenen Wörtern der Sprache nicht unterscheiden kann, weil sie sich schon vollkommen angepasst haben (Schippa 1987:278).

Hadumod Bußmann ergänzt noch eine zweite Bedeutung. Lehnwörter im weiteren Sinne gelten als Oberbegriff für die Gruppe der Fremdwörter und Lehnwörter im engeren Sinne. Es geht um lexikalische Entlehnungen, im Gegensatz dazu stehen die semantischen Entlehnungen (Lehnprägungen) (Bußmann 2008:396).

2.3.1. Abgrenzung von Lehnwort und Fremdwort

Aus diesen Definitionen ist schon klar, dass die Unterscheidung zwischen Lehnwort und Fremdwort nicht völlig deutlich ist und es muss mit Hinsicht auf die Sprachgeschichte vollzogen werden. Helmut Birkhan führt an, dass alle Lehnwörter ursprünglich als Fremdwörter galten und man unterscheidet zwischen ihnen aufgrund des Grades der Integration (Birkhan 1985:234). Peter Polenz ergänzt, dass man neben den grammatischen auch semantische und sprachsoziologische Merkmale in Betracht ziehen muss. (Polenz 1991:47). Hadumod Bußmann konkretisiert die Hilfskriterien. Erstens kann die morphologische und phonologische Struktur mehr oder weniger als „fremd“ betrachtet werden. Dazu kommen noch Fälle, wenn nicht das ganze Wort übernommen wird (*Pronomina, Atlanten*), sondern ein geläufiger Stamm wird mit einem fremdem Affix verknüpft oder umgekehrt (*buchstabieren, temperamentvoll*). Zweitens kann die Schreibweise entscheidend sein – wird diese schon verändert und der aufnehmenden Sprache angepasst, haben wir es mit Lehnwort zu tun (*Ortographie / Orthografie, Teakholz / Tiekholz, Spaghetti / Spagetti*). Drittens können wir sich in der Frage, ob es sich um ein Fremdwort oder Lehnwort handelt, danach richten, wie sich Leute mit dem Wort vertraut machen. Dieses muss jedoch nicht unmittelbar damit zusammenhängen, wie lange die Entlehnung schon den Teil des Wortschatzes bildet, z. B. die ältere Entlehnung *Bibliothek* wird wahrscheinlich eher für ein Fremdwort gehalten, dagegen die jüngere *Film* wird man eher als ein Lehnwort betrachten (Bußmann 2008:203–204).

2.4. Lehnprägung

Wie aus dem Schema in 1. 1 klar ist, Lehnprägung ist ein Oberbegriff für Lehnbedeutungen und Lehnbildungen mit allen Untergruppen (dieser Terminus bezeichnet wieder sowohl den Prozess als auch das Ergebnis). Es handelt sich also um semantische Entlehnungen, das heißt, es werden neue Wörter aus dem muttersprachlichen Material gebildet, die fremde Inhalte ausdrücken sollen. Im Unterschied zu lexikalischen Entlehnungen (Fremdwörter und Lehnwörter) wird also nicht der neue Inhalt auch mit seiner Bezeichnung übernommen, sondern für den neuen übernommenen Inhalt wird die neue Bezeichnung mithilfe der Mittel der aufnehmenden Sprache gebildet (Bußmann 2008:395).

2.4.1. Lehnbedeutung

Lehnbedeutung bekommt ein einheimisches Wort unter dem fremden Einfluss. Die ursprüngliche Bedeutung wird entweder vollkommen entsprechend dem übernommenen Inhalt verändert, oder sie wird erweitert. Diese Entlehnungsform ist v. a. in der Zeit der Christianisierung häufig. Als Beispiel kann man das althochdeutsche Wort *toufen* (eintauchen) anführen, das nach dem griechischen *baptizein* umgedeutet wurde (Bußmann 2008: 395).

2.4.2. Lehnbildung

Die zweite Gruppe von Lehnprägungen stellen neben den Lehnbedeutungen die Lehnbildungen dar. Bei der Lehnbedeutung wird der Sinn eines schon existierenden Wortes abgeändert, bei der Lehnbildung wird im Gegensatz dazu ein völlig neues Wort geformt. Lehnbildungen teilt man weiter nach dem Grad der formalen Abhängigkeit von ihrem Muster in Lehnformungen und Lehnschöpfungen ein (Bußmann 2008:395).

2.4.2.1 Lehnschöpfung

Lehnschöpfungen sind zwar nach einer fremden Vorlage gebildet, sie sind aber selbständiger und basieren nicht so viel auf der Vor-

lage (*Weinbrand – Cognac, Sinnbild – Symbol*). Manchmal werden sie unter Lehnbildungen als eine Untergruppe gerechnet (Bußmann 2008:395–396).

2.4.2.2. Lehnformung

Zweitens ordnen sich unter Lehnbildungen auch Lehnformungen. Hier ist die Abhängigkeit von der fremden Vorlage schon beträchtlicher und man unterscheidet wieder zwei Untergruppen (Bußmann 2008:395).

2.4.2.2.1. Lehnübersetzung

Die Lehnübersetzung stimmt mit der fremden Vorlage überein, in dem Sinne, dass es um eine Glied-für-Glied-Übersetzung geht. Das Wort ist also genaue Übersetzung des Vorbilds (*Dampfmaschine – steam engine, Mitlaut – Konsonant*) (Bußmann 2008:395–396).

2.4.2.2.2. Lehnübertragung

Wie schon der Terminus andeutet, ist bei Lehnübertragungen eine losere Beziehung zwischen dem entlehnten Wort und seinem fremden Muster zu sehen. Die Übersetzung ist ihrer Vorlage immer noch sehr nahe, jedoch entspricht nicht vollkommen, es gibt kleine Unterschiede (*Wolkenkratzer – skyscraper, wörtlich müsste es Himmelskratzer sein, Vaterland – patria*) (Bußmann 2008:395–396).

2.5. Internationalismus

Internationalismen sind Wörter, die in mehreren Sprachen verwendet werden, ihre Form und Aussprache werden der aufnehmender Sprache angepasst, die Bedeutung bleibt jedoch die gleiche. Diese Wörter stammen meistens aus dem Lateinischen oder dem Griechischen und werden vorwiegend als Termini verwendet. Manchmal verbreiten sie sich erst später aus einer der Sprachen und werden im Laufe der Geschichte auch in weiteren Sprachen üblich (Schippa 1987:280). Deshalb können wir sie nicht strikt in Fremdwörter einord-

nen, weil sie in einer Sprache autochthon sind, oder sich oft mindestens der Sprache schon angepasst haben und deshalb in die Gruppe der Lehnwörter gehören. Damit beschäftigt sich auch Klaus Heller. Er fasst die Meinungen anderer Linguisten zusammen, die die Internationalismen (im Rahmen der deutschen Sprache) entweder zu Fremdwörtern, deutschen Wörtern oder Lehnwörtern zuordnen. Und er stellt sich gegen diese Meinungen, weil sie sich immer mit dem Ursprung des Wortes befassen, wobei der Terminus Internationalismus die Verwendung und Verbreitung des Wortes auffasst (Heller 1966:40–41).

Im Bereich der Internationalismen kann man dem Problem begegnen, dass es in verschiedenen Sprachen verschiedene Anzahl von Bedeutungen oder andere Bedeutungsstruktur geben kann. So kann es passieren, dass man ein Wort zu verstehen glaubt, weil es als Internationalismus in mehreren Sprachen funktioniert, das aber in diesem Fall eine andere Bedeutung hat und so nicht Internationalismus genannt werden kann. (Schippan 1987:280). Z.B. das Wort *Semester* bedeutet im Schwedischen *Ferien*, ist also gegensinnig zu demselben Wort im Deutschen oder Tschechischen (Heller 1966:37).

Ausführlicher behandelt Internationalismen Klaus Heller und zitiert hier Wilhelm Schmidt. Der behauptet, dass es zur Erscheinung von Internationalismen vor allem im Feld der Wissenschaft, Technik, Kunst, Politik, Handel, Verkehr usw. kommt, weil gerade hier es zur Zusammenarbeit zwischen den Nationen kommt. Das Wort hat zwar sprachlich klaren Ursprung, die Bedeutung des Wortes wird aber von mehreren Sprachgemeinschaften bestimmt. Er teilt Internationalismen in mehreren Gruppen ein. Erstens sind es Wörter des „altererbten Kulturerbes“ (*Doktor, Examen, Medizin*). Zweitens neue Wörter, die durch Umformung oder inhaltliche Umprägung alter Ausdrücke gebildet wurden (*Kommunismus, liberal, Automobil*). Drittens Wörter mit Elementen aus mehreren Sprachen (*Dynamit*) und letztens Fachausdrücke (*Ampe-re, Hertz, Ohm*). (Heller 1966:35).

Klaus Heller führt auch die Kriterien an, nach denen er sich bei Bestimmung von Internationalismen gerichtet hat, und die auch ich benutze. Erstens muss man feststellen, ob das Wort wirklich in mehreren Sprachen vorkommt, und deshalb in Wörterbüchern nachschlagen (es sollten die germanischen, slawischen und auch romanischen Sprachen vertreten werden). Es gibt nur wenige Wörter, die genau dieselbe Schreibweise aufweisen. Deshalb rechnet man unter Internationalismen Wörter, die gleich oder sehr ähnlich geschrieben werden, sodass auch ein Laie die Ähnlichkeit beobachten kann. Die Aussprache kann manchmal behilflich sein (*Liga – league*). Die Bedeutung muss dieselbe sein, aber im Falle eines mehrdeutigen Wortes müssen nicht alle Bedeutungen übereinstimmen. So ist z. B. das Wort *Note* ein Internationalismus, weil es in mehreren Sprachen als Musikzeichnung auftritt, auch wenn es in verschiedenen Sprachen noch verschiedene zusätzliche Bedeutungen enthält. Beispielhaft im Deutschen kann *Note* neben dem Musikzeichen oder im Plural auch Notenbuch noch weitere Inhalte vorstellen (Heller 1966:36–37). *Note* kann für die Zensur (Schulnote) oder für die Bewertung im Sport stehen, man benutzt das Wort als verkürzte Form von *Banknote*. *Note* kann auch schriftliche Mitteilung, Notiz oder charakterisierendes Merkmal bezeichnen (Dudenredaktion 2007:s.v. *Note*).

2.6. Erbwort

Neben den Bezeichnungen Fremdwort und Lehnwort können wir auch auf den Terminus Erbwort stoßen. Es gehört natürlich nicht zu Entlehnungen, aber man könnte es versehentlich mit Internationalismus verwechseln. Helmut Birkhan führt an, dass die Erbwörter aus der „ältesten erschließbaren Vorstufe“ stammen, also im Falle des Deutschen aus dem Indogermanischen. Man kann ihre älteste Form rekonstruieren und ihre Entwicklung und Veränderungen bestimmen (Birkhan 1985: 21). Peter Ernst nennt als Beispiel die Wörter *Auge* oder *Baum* (Ernst 2005:83).

2.7. Bezeichnungsexotismus

Bezeichnungsexotismen können wir zu Fremdwörtern zählen. Thea Schippan erklärt, dass es sich um Ausdrücke handelt, die man nur dann benutzt, wenn man Tatsachen äußern will, die nur das Land betreffen, aus dessen Sprache diese Benennungen stammen, z. B. Währungsbezeichnungen (Schippan 1987:280). Diese Bezeichnungen können auch für eine Form von Internationalismen gehalten werden, weil man sie in allen Sprachen benutzt, wo die bezeichneten Tatsachen (Gegenstände, Einrichtungen, Personen...) nicht vorkommen, also sie treten in derselben oder sehr ähnlichen Form in mehreren Sprachen auf, z. B. *Banjo, Forint, Safari, Zar* (Heller 1966:47).

3. Entwicklung der Entlehnungen in der deutschen Sprache

3.1. Vorgeschichte der deutschen Sprache

Nicht alle Ähnlichkeiten zwischen Sprachen sind Entlehnungen. Viele sind Folgen der gemeinsamen Entwicklung. Deshalb ist es wichtig sich mit sogenannter Vorgeschichte der deutschen Sprache zu beschäftigen, also damit, was der schriftlichen Sprache vorangeht.

3.1.1. Das Indogermanische¹

Die deutsche Sprache gehört zur Familie der indogermanischen Sprachen. Als gemeinsame Basis gilt das Indogermanische. Wilhelm Schmidt hält diese Sprache mehr für eine Abstraktion als tatsächliche Rekonstruktion und die Idee eines „Urvolkes“, das diese Sprache tatsächlich gesprochen hat, ist seiner Meinung nach veraltet (Schmidt 2007:30). Peter Polenz nennt diese Sprache „ein reales (Re-) Konstrukt“. (Polenz 2009:3).

¹ Man benutzt auch die Bezeichnung „indoeuropäisch“, die ist aber im deutschsprachigen Raum nicht mehr üblich, hier trägt sie nämlich die Konnotation des „sozialistischen“ Sprachgebrauchs. (Polenz 2009: 2)

Peter Ernst führt an, dass man sich heute kein organisches Volk mit einer einheitlichen Sprache vorstellt, sondern eher einen Stammesverband mit so was wie Dialekten (Ernst 2005:46).

Es ist aber klar, dass wenn es sich auch nicht um eine einheitliche Sprache handelt, bildet diese eine Grundlage für die deutsche und auch für alle anderen Sprachen, die sich zu den indogermanischen Sprachen zählen. Daraus ergibt sich, dass es viele Wörter gibt, die in mehreren Sprachen auftreten und ähnliche Form und Bedeutung haben, trotzdem reihen wir sie nicht zu Internationalismen.

Solche Wörter, die aus dem gemeinsamen indogermanischen Erbgut stammen, spezifiziert Peter Ernst. Zugleich zieht er daraus Schlüsse auf die indogermanische Kultur. Die erste Gruppe bilden Wörter, die Verwandtschaft bezeichnen (*Mutter, Vater, Schwester, Bruder*). Daraus folgert er, dass das „Urvolk“ in Großfamilien lebte. Weitere Wörter sind aus dem Bereich des Hausbaus, Ackerbaus, der Pflanzenkultivation (*Dach, Acker, Joch, Korn*), die Indogermanen waren also schon in Siedlungen eingesessen. Weiter Bezeichnungen der Tiere (*Kuh, Ochse, Schwein, Hund, Gans*), es fehlen aber Bezeichnungen für die exotischen Tiere oder Pflanzen, das heißt sie lebten eher im milderen Klima. Sie benutzten schon einfache Technik, daraus stammen Wörter, die mit Wagen zusammenhängen (*Nabe, Rad*). Weiter Bezeichnungen der Naturerscheinungen (*Sonne, Mond, Stern, Nacht*), und Grundzahlen eins bis zehn (Ernst 2005:44). Hans Ulrich Schmid ergänzt noch Körperteile und Grundtätigkeiten (*Haupt, Hals, atmen, essen, stehen*) und einige Pronomina (*der, die, das, mein, dein*) (Schmid 2009:230).

Peter Ernst weist noch darauf hin, dass manche Grundwörter nicht überliefert wurden, weil es Tabu war, sie auszusprechen und mit richtigem Namen zu nennen, wie z. B. *Milch* oder *Kind* (Ernst 2005:45).

Nicht nur lexikalische, sondern auch bestimmte syntaktische und morphologische Phänomene wurzeln aus der gemeinsamen Basis. Hans Ulrich Schmid führt z. B. einige der grammatischen Kategorien,

Flexionsendungen, Ablaut bei starken Verben, Satzformen, Satzgefüge an (Schmid 2009:5).

3.1.2 Das Germanische

Die nächste Etappe der Entwicklung der Sprache stellt das Germanische vor. Wieder geht es nicht um eine belegte einheitliche Sprache, auch wenn wir schon gewisse schriftliche Belege haben. Wilhelm Schmidt spricht über zwei wichtige Quellen, aus denen wir das Germanische erkennen können, erstens sind das die Lehnwörter in anderen Sprachen, einerseits in anliegenden Sprachen, v. a. im Finnischen, andererseits im Lateinischen, wo die Autoren, die über Germanen schrieben, oft für die Beschreibung germanische Wörter benutzten (Caesar in *De bello gallico*, Tacitus in *Germania*). Zweitens wurden auch über 200 Runeninschriften gefunden, auch wenn die meisten kurz sind.

Die germanische Kultur ist im 2 Jahrtausend v. Chr. im Gebiet des Norddeutschlands und Südschweden (Jütland) entstanden, wahrscheinlich durch Vermischung der ursprünglichen ansässigen Einwohner (Megalithgräberkultur) mit den einwandernden Indogermanen (Streitaxtkultur). Später verbreiteten sich die Germanen auch nach Süden, zwischen dem 4. und 2. Jahrhundert v. Chr. übersiedelten sie nach Osten und Südosten (Schmidt 2007:38–39). Infolge der Völkerwanderung spielt sich weitere Übersiedlung und deshalb auch Einflussnahme der Sprache ab. Es gibt nicht mehr ein Gemeingermanisch, sondern es kommt zur Gliederung auf West-, Nord- und Ostgermanisch. Deutsch, Niederländisch, Friesisch und Englisch gehören zu der westgermanischen Gruppe (Schmid 2009:8).

Schon in dieser Zeit gab es Entlehnungen. Peter Polenz schreibt in einem Kapitel über den römischen Spracheinfluss. Die germanische Kultur war einfacher als die römische, und deshalb haben Germanen natürlich mit neuen Errungenschaften auch die lateinischen Bezeichnungen gelernt. Und zwar v. a. aus Bereichen des Kriegs (*Pfeil, Kampf*), des Handels (*kaufen, Pfund, Münze*), des Rechts und der Politik (*Kaiser, Kerker*), des Acker- und Gartenbaus (*pflanzen, Kirsche*,

Pflaume) des Steinbaus (*Mauer, Ziegel, Kalk*), der Alltagsgegenstände (*Tisch, Spiegel, Kerze*). Die Sprachbeeinflussung war jedoch gegenseitig. Römer haben z. B. Waffen- und Farbenbezeichnungen von germanischen Sprachen übernommen. (Polenz 2009:14–15).

3.2. Das frühmittelalterliche Deutsch

Nach der Völkerwanderung hat sich das von Germanen bewohnte Gebiet weitergerückt und verbreitert, weswegen sich auch die Stammesverhältnisse verändert haben und auch die Sprache nicht mehr (relativ) einheitlich war, sondern Stammesverbände haben sich gebildet. Die südlichen Stämme (Alemannen, Baiern und Langobarden) haben eine Sprachveränderung erfahren, die unter dem Namen die zweite (althochdeutsche) Lautverschiebung bekannt ist. Diese hat das Hochdeutsche von anderen Dialekten abgegrenzt und auch das Niederdeutsche beeinflusst (Polenz 2009:21).

Wenn man also das frühmittelalterliche Deutsch behandelt, spricht man über das Althochdeutsche und das Altsächsische. Es handelt sich ebenfalls noch um keine einheitliche Sprache (Schmid 2009:11). Das Altsächsische (das Altniederdeutsche) ist mit dem Althochdeutschen verwandt, es hat aber die zweite Lautverschiebung nicht erfahren und stellt den Ausgangspunkt für heutiges Plattdeutsch vor (Schmid 2009:24).

Das wichtigste Reich, wo man Althochdeutsch gesprochen hat, war das Fränkische Reich. Obwohl die Franken als die „Amtsprache“ Latein benutzt haben, steigert sich auch das Interesse an der althochdeutschen Volkssprache¹. Chilperich I. hat zum lateinischen Alphabet 4 Zeichen ergänzt, um das Schreiben von den althochdeutschen Wörtern

¹ Diese Volkssprache war aber, wie gesagt, noch nicht einheitlich. Das Wort „deutsch“ basiert auf der germanischen Form **þeudō-* und bedeutet „Volk“. Das althochdeutsche Wort *thiutisk* und das lateinische Äquivalent *theodiscus* bedeutet dementsprechend „zum Volk gehörig“. Erst später bekommt dieser Ausdruck eine mehr ausgeprägte Bedeutung, die sich zur konkreten Sprache und zum konkreten Volk bezieht (Schmid 2009: 12 – 13).

zu erleichtern. In „Lex salica“ (das fränkische Recht) hat man die entsprechenden althochdeutschen Wörter für die lateinische Termini ergänzt. Diese sogenannten „Malbergischen Glossen“ stellen eine wichtige Forschungsquelle vor, sie ist aber problematisch, weil die Wörter durch romanische Schreiber beeinflusst wurden (Polenz 2009:29). Neben den Glossen haben wir weitere Quellen, es entstehen Übersetzungen von christlichen und anderen Texten, aber auch eigene Dichtungen (Polenz 2009:32).

Es müssen enge Beziehungen zwischen Franken und Galloromanen gegeben haben, deren Sprachen sich gegenseitig beeinflusst haben und wovon für beide Sprachen gemeinsame Sprachphänomene entstanden sind (z. B. der Artikel) (Polenz 2009:29).

Mit dem Anbruch des Christentums dringen in das Althochdeutsche lateinische Wörter aus diesem Bereich (*Zelle, Kloster, Münster, Kreuz, Messe*) ein (Tschirch 1971:132-133). Den Lehnwörtern schließen sich auch noch Lehnbildungen (der *Pater: com-pater – gi-fater-o*, *Gemeinde: com-mun-io – gi-mein-ida*) und Lehnbedeutungen (*Gott, glauben*) an. Die letzte Gruppe bildet die Mehrheit des entlehnten Wortschatzes (Tschirch 1971:143-144).

Die Entlehnungen gehen nicht nur die Religion an, sondern auch die Esskultur (*Tisch, Becher*), die literarischen Künste (*schreiben*), die Verwaltung (*Kanzler*) (Tschirch 1971:149).

3.3. Das hoch- und spätmittelalterliche Deutsch

Nach dem frühmittelalterlichen Althochdeutsch kommt das Mittelhochdeutsche. Das kann man noch in drei Phasen einteilen: Frühmittelhochdeutsch (1050 – 1150), klassisches Mittelhochdeutsch (1150 – 1250) und Spätmittelhochdeutsch (1250 – 1350) (Polenz 2009:29).

Der Sprachraum verändert sich wieder. Im Westen wird das Westfränkische Reich einheitlich romanisch und auf dem Gebiet zwischen Flandern und Elsass entsteht die zweisprachige romanisch – germanische Grenze. Die Ottonen erobern weitere Gebiete im Osten.

Deshalb sind die österreichischen Dialekte dem Bairischen noch heute sehr ähnlich. Bewohner der ursprünglichen Gebiete siedeln nach Osten über und so entstehen neue Dialekte, die die westslawischen Dialekte ersetzen (Polenz 2009:39–40).

Die Sprache entwickelt sich und wird in dieser Zeit vor allem von drei Phänomenen beeinflusst, von der Entstehung der höfischen Kultur, der Aufschwung von Städten und der schon erwähnten Expansion nach Osten (Ernst 2005:101).

Im Mittelalter bildet sich Feudalismus (Ernst 2005:102). Die Position des Adels stärkt und es entwickelt sich ritterliche, höfische Kultur, die eine eigene „Literatursprache“ bringt, die vom Alemannischen ausgeht (Ernst 2005:104). Die höfische Kultur wird durch das französische Rittertum beeinflusst in ihrem Wesen und auch in der Literatur und vor allem die Sprache erfährt französische Einflüsse, was die Anzahl von französischen Lehnwörtern beweist, auch wenn sich nur wenige im heutigen Deutsch erhalten haben (z.B. *Abenteuer, Lanze, Preis, Rotte, Turnier, Flöte, Juwel*). Man überträgt vom Französischen aber nicht nur die ganzen Wörter, sondern auch Suffixe. Z. B. mhd. *-îe* > nhd. *-ei* (*prophezîe*) oder *-ier(en)* (*regnieren*). Mithilfe beider Suffixe hat man auch neue Wörter mit deutschen Stämmen gebildet und sie sind noch im Neuhochdeutschen produktiv (*halbieren*). Aus dem altfranzösischen Wort *loi* (Art) wurde das nicht so häufig verwendete Suffix *-lei* gebildet (*allerlei*). Wichtige Begriffe aus dem höfischen Leben sind Lehnprägungen nach dem französischen Muster (fr. *chevalier* – dt. *ritter*). Nach dem Französischen wird auch die Höflichkeitsform gebildet, das Ihrzen. Die heutige Form, das Siezen, verwendet man erst seit dem 16. Jahrhundert.

Wie schon erwähnt wurde, die Niederlande liegen auf der Sprachgrenze zwischen deutschen und französischen Gebieten. So werden sie auch zu den Vermittlern von Kultur und Sprache. Deshalb finden wir im Mittelhochdeutschen auch niederländische Lehnwörter (*Wappen*) (Polenz 2009:46-47).

Wichtig für die Entwicklung der deutschen Sprache, vor allem im Spätmittelalter, war ebenfalls die deutsche Mystik (Tschirch 1969:57). Als die Sprache des Christentums galt bis jetzt das Latein. Das ändert sich jetzt und die neuen Wirklichkeiten, das „Unsagbares“, will man mithilfe der Muttersprache ausdrücken. Infolge dieses Bedürfnisses erweiterte sich der deutsche Wortschatz erheblich (Polenz 2009:52).

3.4. Das Frühneuhochdeutsch

Die deutsche Sprache ungefähr zwischen den Jahren 1350 und 1650 nennt man Frühneuhochdeutsch (Schmid 2009:37).

Man benutzt die deutsche Sprache immer mehr und diese ersetzt das Latein auch in Ämtern (Tschirch 1969:89). Eine bedeutende Rolle spielte bei der Verbreitung der deutschen Sprache auch die Erfindung des Buchdrucks, auch wenn man für lange Zeit überwiegend lateinische Werke gedruckt hat (Tschirch 1969:93). Sehr wichtig war die Bibelübersetzung von Martin Luther am Anfang des 16. Jahrhunderts, die dank dem Buchdruck schnell verbreitet wurde (Tschirch 1969:99).

Mit dem Einbruch der Renaissance, der Verbreitung von Humanismus und dem Rückkehr zur Antike, kommt Latein und Griechisch wieder zum Wort. Deutlich ist es im religiösen Bereich. Die verlebten deutschen Begriffe werden durch ihre ursprünglichen Vorbilder ersetzt. Beispielsweise den Begriff *apostolus* versuchte man jemals in der angepassten Form *postul* in das Althochdeutsche eingliedern. Das hat sich aber nicht durchgesetzt und in Gebrauch kam der Ausdruck *bote* bzw. *zwelfbote*. Martin Luther benutzt aber wieder die ursprüngliche Bezeichnung, die zum heutigen *Apostel* wird (Tschirch 1969:129-130).

Dieser „Drang nach gelehrt-fremdsprachiger Terminierung“ betrifft nicht nur religiöse Inhalte, sondern auch weltliche (*ritt* zur *fiieber*, *bildelleib* zur *person*, *liehtvaz* zur *latern*) (Tschirch 1969:131). Im Einklang mit dieser Tendenz wird auch die Flexion biblischer Eigennamen dem Lateinischen annähert. Z.B. man benutzt nicht mehr die Form *Da-*

niels oder *Danieln*, sondern *Danielis*, *Danieli* und *Danielem* (Tschirch 1969:132).

Diese Entwicklung, also das Streben nach gelehrter Sprache kann man gleichfalls in Kanzleien beobachten. Hier übernimmt man auch aus dem Französischen (*Regiment*, *regieren*) (Tschirch 1969:133).

Es kommen ebenfalls Lehnbildungen vor. Beispielsweise das Wort *Handbuch* entsteht entsprechend zum *manual* (von *manus*) (Tschirch 1969:134).

In die deutsche Sprache kommen aber auch Wörter eines anderen Ursprungs und zwar des westslawischen. So benutzt Luther das Wort *Petschaft* (aus slawischem *pečat*), dieses Wort hat sich aber nicht erhalten, später wurde es durch *Siegel* ersetzt. Dagegen das Wort *bunt* ist noch heute gebräuchlich und ist ins Deutsche vom magyarisches und tschechischen *bunda* gekommen (aus lateinischem *punctus*), als die Bezeichnung für ein buntfarbiges Pelzwerk. Diese und andere Wörter sind ins Deutsche durch Hussitenkriege gelangt (Tschirch 1969:134-135).

Viele slawische Wörter sind nicht in die Hochsprache durchgedrungen, sondern sie sind gleich vom Anfang an in der Volkssprache geblieben (*Jauche*, *Prahm*, *Kren*, *Kretschmer*) (Tschirch 1969:136).

Magyarische und türkische Ausdrücke kommen ins Deutsche während der Türkenkriege. Es geht wieder um den Prozess, wenn sich mit neuen Gegenständen oder Tatsachen auch ihre Bezeichnungen übernehmen. Man entlehnt ins Deutsche die Ausdrücke aus dem Kriegswesen (*Husar*, *Horde*) und Handel (*Dolmetsch*, *Gulasch*, *Kutsche*, *Tulpe*) (Tschirch 1969:136-137).

Sehr häufig sind auch Entlehnungen aus dem Italienischen. Es entwickelt sich Kapitalismus, in Italien entstehen die „Banken“, in ihrer Ursprungsform handelt es sich um einen Geldwechsler, der auf dem Marktplatz am Tisch sitzt. Dafür benutzte man das deutsche Wort *Bank*, das dann zurück ins Deutsche mit einer veränderten Bedeutung

kam. Aus Italienischem stammen dann die meiste Termini des Bankwesens (*Risiko, Conto, Netto, Brutto, Giro, Tara*). Einige werden noch aus französischem übernommen (*Debet, Bilanz, Muster*). Der zweite Bereich, in dem man aus Italienischem entlehnt, ist die Marine (*Golf, Kompass, Havarie, Pirat*). Durch den Handel mit Italien kommen auch neue Nahrungsmittel zusammen mit ihren Namen an (*Zitrone, Limone, Zibebe, Olive, Orange*).

Es wandern in das Hochdeutsche ebenfalls einige Niederdeutsche Wörter, die neue Bedeutung gewinnen. So z.B. niederdeutsche *maken (machen)* wird im Hochdeutschem zur *makeln* mit eingeschränkter Bedeutung „Geschäfte machen“.

Und zuletzt kommen ins Deutsche auch Wörter eines exotischeren Ursprungs. Mit Entdeckung von Amerika kommen nach Europa neue Gegenstände mit ihren Namen. Durch das Spanische und Portugiesische kommen sie auch ins Deutsche (*Mais, Batate, Ananas, Kanibale, Bambus*) (Tschirch 1969:137-138).

3.5. Neuhochdeutsche Schriftsprache

Die Sprache an der Wende von Mittelalter und Neuzeit nennt man Frühneuhochdeutsch, aus der sich schon eine einheitliche deutsche Schriftsprache entwickelt, das Neuhochdeutsche, die die ganze Neuzeit beherrscht. Weil es sich aber um eine lange Periode handelt, werde ich sie noch unterteilen.

3.5.1. Das Deutsch der mittleren Neuzeit (1650 – 1800)

Im 17. Jahrhundert steigert sich das Streben nach einer normierter Sprache und ihrer nationalen Geltung (Schmidt 2007:127). Es entstehen Sprachgesellschaften, die sich die Regeln zu bestimmen bemühen (Schmidt 2007:129). Es tauchen auch Gegner des Anwachsens von Entlehnungen auf, die Sprachpuristen (Schmidt 2007:130). So entstehen deutsche Neuprägungen, die die Fremdwörter ersetzen sollen. So werden z.B. lateinische „sprachwissenschaftliche“ Termini ersetzt (*Einzahl, Fall, Geschlecht, Mundart, Wörterbuch*), aber auch gebräuch-

liche Ausdrücke (*Anschrift, beobachten, Briefwechsel*). Manchmal war aber diese Bemühung so übertrieben, dass man auch Lehnwörter ersetzen wollte, die aber schon eingedeutscht und eingelebt wurden. Diese Neubildungen (*Jungfernzwinger* für *Kloster*, *Tagleuchter* für *Fenster*) setzten sich aber nicht durch (Schmidt 2007:132).

Das Deutsch wird auch zu der Wissenschaftssprache. Im 17. Jahrhundert beginnt man vorsichtlich auf Deutsch die Vorlesungen an den Universitäten zu halten, im 18. Jahrhundert lehrt man auf Deutsch immer mehr, in mehreren Schultypen und das Deutsch wird sogar zum Unterrichtsgegenstand (Schmidt 2007:139-140).

Die Sprachpuristen kämpfen gegen die große Menge von Fremdwörtern – die Entlehnungen sind im 17. Jahrhundert häufig.

Aus dem Italienischen stammen die Musiktermini (*allegro, vivace, largo, Tenor, Alt, Cembalo, Spinett, Aria, Toccata, Duet*), die sich zur internationalen Terminologie entwickelt haben. Für Bezeichnung von Tanzstücke haben sich aber französische Namen durchgesetzt (*Bourrée, Allemande, Gigue, Gavotte*) (Polenz 1994:62-63).

Der Einfluss des Französischen nimmt im Allgemeinen zu. Im 17. und 18. Jahrhundert ist für die deutsche Länder Dreisprachigkeit typisch – Deutsch, Latein und Französisch. Im Laufe des 18. Jahrhundert wird das Latein weggedrängt und bleibt Deutsch und Französisch. Diese Tendenz hängt mit dem Widerspruch der Fürsten gegen den Absolutismus zusammen. Die Reichsinstitutionen benutzen als offizielle Sprache Deutsch und Latein, die Landesfürsten bevorzugten dagegen Französisch (Polenz 1994:63-64).

Seit Ende des 17. Jahrhunderts beginnt das Französischunterricht des Adels schon in einem niedrigeren Alter mithilfe eines Hauslehrers. Noch etwas später entstehen sogar Ritterakademien. Anhand des Edikts von Potsdam kommen aus Frankreich nach Deutschland viele Hugenotten, die die französische Kultur beibehalten und sogar verbreiten. Es steigt ebenfalls die Zahl von französischen Lehrbüchern auf (Polenz 1994:65). Französisch setzt sich auch in Wissenschaft durch,

vor allem in Philosophie und Naturwissenschaft, Latein tritt aus diesen Bereichen zurück (Polenz 1994:67). Es erscheinen auch französische Zeitungen und Zeitschriften (Polenz 1994:69). Napoleons Niederlage hat aber verursacht, dass Französisch bei oberen Schichten allmählich an der Popularität verliert. Es gibt verdeutschende Tendenzen und Widerstand gegen das Fremde im Allgemeinen. (Polenz 1994:72-73).

Was das Verhältnis zwischen den Entlehnungen in dieser Epoche betrifft, die Oberhand hat das Französische. Der Anteil von französischen Entlehnungen steigt von Beginn des 17. Jahrhunderts bis Ende des 18. Jahrhunderts von 37 – 40 % auf 60 %, lateinische Entlehnungen nehmen von 42 – 54 % auf 28 % ab und die italienischen nehmen ebenfalls ab, von 20 % auf 6 – 9 %. Langsam taucht zum ersten Mal auch das Englische auf. In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts macht es erst nur 1 %, bis Ende des 18. Jahrhundert steigt der Anteil von englischen Entlehnungen auf 6 – 10 % (Polenz 1994:77-79).

Das französische Lehngut ist so reich, das es schwer möglich ist die Bereiche aufzulisten, in denen man aus dem Französischen entlehnt, aber als Beispiel führe ich einige an: Handel und Wirtschaft (*Adresse, Banquier, Billet, Acquisition, Coupon*), Kleidung (*Corset, Cravatte, Frisure, Garderobe*), Literatur und Kunst (*Anekdote, Essay, Dialog, Amateur*), Verwandtschaftsverhältnisse (*Cousin, Oncle, Tante*), Politik (*Bourgeois, Attentat*), Gesellschaft (*Esprit, brillant, charmant*) (Polenz 1994:82-83).

Die englische Revolution, die einen „freiheitlichen politischen System“ bringt, erweckt die Aufmerksamkeit in Deutschland. Durch die Übersetzungen aus dem Englischen und den beginnenden Englischunterricht kommt man mit dem Englischen in Kontakt. Diese Erscheinung ist aber in dieser Zeit noch sehr selten und Englisch lernt man nur um die Literatur zu verstehen, diese Sprache wird noch nicht als nötig für Kommunikation betrachtet (Polenz 1994:101-102).

Deshalb tauchen die Entlehnungen aus dem Englischen zuerst nur langsam auf (*Puritaner, Parlament, Pudding, elektrisch, Liliputer,*

Elfe, Patent, Onanie, Zirkulation, Blankvers, Magazin, Clown, Boxer, Export, Stopper, Bowl, Song). Die Bereiche des Lehnguts sind genauso wie im Französischen sehr verschiedenartig, es kommen aber keine Entlehnungen aus dem höfischen oder Kriegsbereich vor (Polenz 1994:103-104).

Sehr wichtig sind Lehnprägungen, die man infolge der Übersetzungen bildet. Als Lehnübersetzungen kann man nennen: *Blitzableiter (lightning-conductor)*, *Freimaurer (freemason)*, *Kaffeehaus (coffee-house)*, *Pressfreiheit (freedom of the press)*, *Zeitgeist (genius of the time)*. Man kann ebenfalls den Lehnbedeutungen begegnen, z.B. das Wort *Held* machte unter dem englischen Einfluss (*hero*) eine Bedeutungserweiterung durch, und neu bezeichnet auch die „Hauptperson eines Dramas“ (Polenz 1994:104-105).

3.5.2. Das Deutsch der jüngeren und jüngsten Neuzeit (das 19- und 20. Jahrhundert)

Die einheitliche neuhochdeutsche Standardsprache ändert sich nur minimal. Man bemüht sich um einen deutschen Nationalstaat. Deutschland industrialisiert sich schnell und das verursacht einen großen Bevölkerungszuwachs und somit auch die Urbanisation und das führt auch zur Veränderung von der Kommunikationssituationen (Schmidt 2007:154-155).

Nationalismus, die politische „Ideologie“ des 19. Jahrhundert beeinflusst auch die Sprache. Man ist immer weniger tolerant gegen fremde Einflüsse, aber auch gegen Minderheits- und Nachbarnsprachen und auch Dialekte (Polenz 1999:3).

Trotz den sprachpuristischen Bemühungen gibt es in der Sprache immer noch fremde Einflüsse. Was die Herkunft der neuen Entlehnungen betrifft, der Schwerpunkt verschiebt sich von Latein und später Französisch zum Englischen. Latein, Griechisch und Französisch werden aber auch noch immer ausgenutzt, z.B. bei Lehnwortbildungen. Die Angloamerikanismen dringen ins Deutsche vor allem dank der Industri-

alisierung und Internationalisierung durch und ruhen eigentlich auch auf der eurolateinischen Basis.

Der Anteil der Entlehnungen aus Latein sinkt von fast 30 % am Ende des 18. Jahrhunderts auf etwa 5 % in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Französische Entlehnungen sinken von etwa 60 % auf nur etwa 10 %. Die Anzahl der Entlehnungen aus dem Englischen wächst dagegen sehr stark an, von nur etwa 10 % um das Jahr 1800 auf fast 90 % in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Der Rückzug des Französischen, das im Laufe des 18. Jahrhunderts zu dominieren beginnt, ist aber nicht so plötzlich und eindeutig. In der Oberschicht bleiben französische Ausdrücke in den entsprechenden Bereichen (Mode, Etikette...) in der ursprünglichen Schreibweise und Aussprache noch bis zum ersten Weltkrieg. Französisch unterrichtet man immer noch auch auf Gymnasien und es gilt ebenfalls noch als Sprache der Geisteswissenschaften. Bei Gebildeten ist es zum Teil noch bis heute geblieben (*Café, Cabaret, Camembert, chic, Cognac, Cousin, Champagner*).

Wie schon erwähnt wurde, die eurolateinische Basis nützt man bei Lehnwortbildungen aus, und zwar Lehnpräfixe (*anti-, de(s)-, ex-, extra-, hyper-, in-, inter-, mini-, neo-, para-, post-, prä-, pseudo-, quasi-, re-, sub-, super-, trans-, ultra-*), Lehnsuffixe (*-iv, -abel/-ibel, -ierbar, -(at)ion, -ität, -ement, -ismus, -ik, -enz, -(er)ie*) und Lehnkonfixe (*graph, log, meter, phil, term, euro, geo, öko, soz, tele, video*).

Es ist bemerkenswert, dass Lehnsuffixe ausschließlich mit fremden Stämmen gebunden werden (*ultimativ, transferabel*), bei Lehnpräfixen kommt es aber auch zur Mischbildungen (*antiwestlich, Ex-Gattin, Pseudowissenschaft*).

An dieser Stelle sollte man auch Lehnpräpositionen (*pro, per, via, inklusive, exklusive, contra, versus, qua, plus, minus, ad*) erwähnen. Die Kasusreaktion richtet sich nach dem deutschen Äquivalent, z.B. *ad* benutzt man genauso wie die entsprechende deutsche Präposition *zu* mit dem Dativ (im Latein benutzt man diese Präposition mit dem Ak-

kusativ). Die zweite Regel, nach der sich die Kasusreaktion richten kann, geht von den semantischen Beziehungen aus, bei statischen lokalen benutzt man den Dativ, bei direktionalen den Akkusativ, bei abstrakten verwendet man den Genitiv.

Die sogenannte eurolateinische Basis bringt mit sich auch einige Probleme. Manchmal kommen Wörter in ähnlicher Schreibweise oder Aussprache in mehreren Sprachen vor und rufen den Eindruck hervor, dass auch ihre Bedeutung dieselbe ist und es kann zu Missverständnissen kommen.

Es gibt aber im Gegenteil dazu gerade auch Wörter, die in gleicher oder ähnlicher Form in mehreren Sprachen aufkommen, und die tatsächlich identische Bedeutung haben – die Internationalismen. Sie stammen meistens aus der eurolateinischen Basis, aber nicht immer (*Beefsteak, Joghurt, Banane*). Deutsch ist etwas weniger reich auf Internationalismen als Englisch oder Französisch und ersetzt sie oft mit einheimischen Wörtern (z.B. *Fernseher* gegen *Television*). Es stammen auch einige Internationalismen aus dem Deutschen (*Leitmotiv, Putsch*), auch wenn nur wenige. Im Allgemeinen ist aber Deutsch ganz empfänglich für fremdsprachliche Einflüsse.

Wie schon erwähnt wurde, das Übergewicht in der Entlehnung in die deutsche Sprache hat im 19. und 20. Jahrhundert das Englische. Die Ursache ist vor allem die Industrialisierung und man entlehnt überwiegend die Wörter aus entsprechendem Bereich (*Kartell, Lokomotive, Tunnel*). Weitere Entlehnungen stammen aus der Pressesprache (*Essay, Reporter, Interview*), oder beziehen sich auf Politik (*Demonstration, radikal, lynchen, Mob, Streik*). Sie verbreiten sich meistens zusammen mit der neuen Sache, mit der neuen Eroberung in mehrere Länder und Sprachen und werden so zu Internationalismen. In dieser Zeit werden die meisten Angloamerikanismen im Deutschen zu Internationalismen. Englisch wird in der Oberschicht auch zur modischen Sprache und verdrängt aus dieser Stelle das Französisch weg (*Gentleman, Snob, Dandy, Club, fair, tiptop, Cutaway, Smoking, Toast, Keks, Pud-*

ding, Picknick, Spleen). Der englische Einfluss wird während des 20. Jahrhunderts immer stärker, dank dem amerikanischen wirtschaftlichen Einfluss und nach dem zweiten Weltkrieg als Reaktion gegen den Nationalismus. Die Angloamerikanismen dringen allmählich in verschiedenste Bereiche durch (*Film, Bestseller, Bluff, Jazz, Song, Manager, tanken, Teenager, Make-up, Bikini, Striptease, Rocker, Radar, Laser, Computer, Trend, Team, Linguistik, Distribution*). Die Bereiche Recht und Verwaltung werden jedoch nicht sehr beeinflusst.

Je mehr die Anzahl der englischen Entlehnungen (und auch Leuten, die Englisch beherrschen) wächst, desto weniger werden die Entlehnungen integriert. Zuerst wird die Schreibung oder die Aussprache dem Deutschen angepasst. Typisch ist die Ersetzung von „c“ durch „k“ (*Klub, Koks, kraulen*) oder „sch“ für „sh“ (*Schock*). Was die Aussprache betrifft, hat man das Wort *Jazz* als [jats] oder *lynchen* als [lynçən] gesprochen. Im Laufe der Zeit übernimmt man die Wörter in ihrer ursprünglichen Schreibweise und mit ihrer ursprünglichen Aussprache (*Camera, copy*), auch wenn nicht immer (*Spleen, Spray*). Die aus dem Englischen stammenden Entlehnungen werden aber immer mehr morphologisch integriert (*Test, testen, getestet, testbar, austesten, Testbeginn*). Semantisch werden sie auch angepasst, das ins Deutsche entlehnte Wort entspricht nicht immer der ursprünglichen Bedeutung. So entspricht dem deutschen *Keks* nicht *cakes* sondern *biscuit*. Dazu gibt es noch Scheinanglizismen, Wörter, die zwar so aussehen, als wenn sie aus dem Englischen übernommen würden, es ist jedoch nicht der Fall (*Dressman, Twen, Handy, Beamer*).

Es ist schwer alle Ursachen der Entlehnung aus dem Englischen auszuzählen. Es gibt sehr viele außersprachlichen Ursachen (Übernahme mir der Sache, Übersetzungen, Englischunterricht, europäische Integrationspolitik...) aber auch verschiedene sprachliche Gründe. Wichtig ist die Länge des Wortes. Die meisten englischen Entlehnungen sind kürzer als ihre einheimischen Äquivalente (*Hobby* gegen *Steckenpferd*, *Shorts* gegen *kurze Hose*), sehr oft sind sogar einsilbig

(*Team, Jazz, Pop, Trend*), was für Bildung der Zusammensetzungen, so typischen für die deutsche Sprache, sehr praktisch ist. Man ersetzt auch Wörter, dessen Motivation sinnlos oder sogar verwirrend geworden ist, durch die Unmotivierten (*Backfisch* durch *Teenager*, *Steckenpferd* durch *Hobby*). Der weitere Grund ist die Begriffsdifferenzierung. Z.B. dem Wort *Job* entspricht nicht genau weder *Arbeit*, noch *Beruf*, oder *Tätigkeit*.

Die englischen Entlehnungen konkurrieren oft den französischen (*Mannequin* gegen *Model*, *Revue* gegen *Show*), manchmal gibt es aber zwischen diesen scheinbar identischen Ausdrücken stilistische oder semantische Unterschiede. Manchmal ändert sich bei einem älteren Lehnwort die Schreibweise nach dem englischen Muster (*Appartement* wird zum *Apartment*), aber häufiger ist eher die Anpassung des englischen Wortes der Gewohnheit ausgehender von der eurolateinischen Basis, vor allem bei Suffixen (*-ismus* gegen *-ism*, *-isieren* gegen *-ize*).

Wie groß der englische Einfluss ist, können wir auf dem inneren Lehngut sehen. Sehr häufig sind nämlich auch Lehnübersetzungen (*Atombombe, Schwarzmarkt, Körpersprache*) und Lehnübertragungen (*Wolkenkratzer, Einbahnstraße*) oder Lehnbedeutungen (*manipulieren* bedeutet zuerst nur „handhaben“, später unter dem englischen Einfluss auch „hinterhältig beeinflussen“). Oft übernimmt man auch Phraseologismen (*do it yourself, keep smiling, Kalter Krieg, gewaltloser Widerstand, das Beste daraus machen*). Ein wichtiger Faktor stellen auch die grammatikalischen Veränderungen dar. Im Deutschen können wir einige Veränderungen unter dem englischen Einfluss beobachten, z.B. verallgemeinernde *immer* in *wer immer, was immer* (nach englischem *whoever*) oder Wegfall des *sich* bei manchen reflexiven Verben.

Der fremdsprachliche Einfluss war aber nicht in allen deutschsprachigen Ländern identisch. In der DDR in der Zeit des Kalten Kriegs war der westliche Einfluss sehr beschränkt und hat sich im größeren Maße erst später entwickelt. In Österreich und in der Schweiz ist der englische Einfluss ähnlich wie in Deutschland, früher in Österreich-

Ungarn war er aber geringer und das Übergewicht hatten Latein, Französisch, Italienisch und die Sprachen der Nationen im Reich. In Österreich und in der Schweiz waren ebenfalls keine so starken sprachpuristischen Bemühungen.

Für das Österreich (besonders Wien) des 19. Jahrhunderts ist der tschechische Spracheinfluss typisch, vor allem im Bereich der Hauswirtschaft und des Essens. Diese aus dem Tschechischen stammenden Austriazismen haben sich mit Ankunft von tschechischen Arbeitern verbreitet (*Powidltatschkerl, Golatsche, Kaluppe*).

Was die slawischen Sprachen betrifft, taucht im Deutschen geringer russischer Einfluss auf. Meistens handelt es sich um Exotismen (*Pogrom, Tundra, Taiga, Balalaika*), am häufigsten sind wahrscheinlich Entlehnungen aus dem Bereich der Politik (*Sowjet, Bolschewik, Perestrojka*). Sonst kamen aus dem Russischen ins Deutsche einige Internationalismen, die auf der eurolateinischen Basis ruhten, oder Lehnprägungen und Lehnbedeutungen. Die Ursachen der seltenen Entlehnung aus dem Russischen liegen wahrscheinlich in großen sprachstrukturellen Unterschieden zwischen beiden Sprachen und Unkenntnissen des Russischen in Deutschland, die das Verstehen von entlehnten Wörtern hindern würden. Dahingegen führte vor allem die Gehörigkeit zu sozialistischen Staaten zum Entleihen einigen Wörtern (Polenz 1999:391-410).

4. Untersuchung der Entlehnungen

4.1. Material und Methoden der Untersuchung

Folgende Untersuchung der Entlehnungen basiert auf dem Korpus, das aus den Artikeln des Mährischen Tagblatts aus dem Jahre 1912 und aus den Artikeln der Welt aus dem Jahre 2012 zusammengesetzt wurde. Es beträgt ungefähr 400 Entlehnungen und fast die Hälfte davon gehört auch zur Internationalismen. Alle Wörter werden in derselben graphischen Form angeführt, wie sie in Artikeln vorkommen, jedoch in ihrer Grundform.

Ein Teil der Untersuchung war festzustellen, wie groß der Anteil der Entlehnungen, ihren verschiedenen Arten und hauptsächlich Internationalismen in den Artikeln ist. Dabei wurden folgende Wörter in die Gesamtzahl der Wörter in Artikeln nicht gezählt: in Ziffern geschriebene Zahlen, Währungsbezeichnungen und alle Eigennamen und ihre Abkürzungen (Personennamen: *Hans-Jürgen S.*, geographische Namen: *Türkei, Save, Innsbruck, tschechisch, Bulgare*, Firmennamen, Namen der Organisationen und Parteien und ihre Abkürzungen: *Hamburg Port Authority, FDP, CDU...*). Ausnahme sind hier die Eigennamen, die zu Bedeutungsträgern geworden sind (*Boycott*).

Die Einteilung der Entlehnungen war nicht problemlos, vor allem das Unterscheiden zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern konnte nicht exakt durchführen werden. Wie schon in dem theoretischen Teil besprochen wurde, die Grenze zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern ist nicht eindeutig. Es wurde mithilfe Herkunfts- und Fremdwörterbücher zwischen diesen zwei Gruppen unterschieden, ihre Schreib- und Ausspracheweise, Deklination und Erkenntlichkeit der Herkunft wurde berücksichtigt, die Einteilung bleibt trotzdem subjektiv.

Zu anderen Entlehnungsarten wurden die Wörter ohne größere Probleme zugeordnet, die Einzelgruppen der Lehnprägungen sind klar definiert.

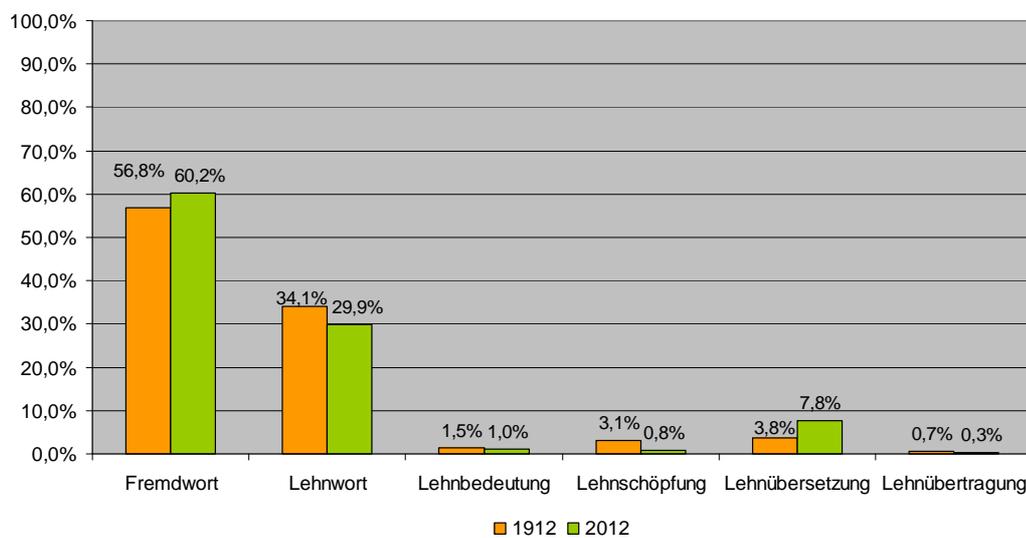
Als Schwerpunkt der Arbeit gelten die Internationalismen, Wörtern, die in mehreren Sprachen vorkommen. Um dieses beurteilen zu können, wurde in tschechischen, englischen und französischen Wörterbüchern nachgeschlagen. Bei einigen Neologismen (*Flashmob, Blog*) musste man auch im Internet nachschlagen. Wörter gemeinsamer Herkunft (Erbwörter) wurden nicht zu Internationalismen gezählt. Gezählt wurden Wörter, die in der gleichen oder ähnlichen Form vorkommen, so dass es leicht zu erkennen ist, dass es sich um dieselben Ausdrücke handelt. Deshalb kann hier die Bestimmung von Internationalismen wieder nicht absolut exakt sein. Ein weiteres Kriterium war, dass das gegebene Wort in allen Sprachen in derselben Bedeutung

vorkommt. Es kann auch andere Bedeutung tragen, aber die Bedeutung, in der das Wort im Korpus vorkommt, muss gemeinsam sein.

4.2. Häufigkeit der Entlehnungen

Was die Häufigkeit der Entlehnungen betrifft, bleibt der Wert nach der Analyse sowohl im Jahr 1912 als auch im Jahr 2012 fast gleich. Der durchschnittliche Anteil der Entlehnungen an den Texten beträgt in beiden Fällen ungefähr 9 %.

Graphik 1: Arten der Entlehnungen



Der Graphik ist zu entnehmen, dass sich auch der Anteil an Einzelarten der Entlehnungen nicht markant verändert. Die größte Gruppe von Entlehnungen, etwa 60 %, stellen die Fremdwörter (*Player, Gentry, Branche*) vor. Der Wert unterscheidet sich nur um ungefähr 3 Prozent. Auf zweiter Stelle sind Lehnwörter (*Pforte, schreiben, Insel*), deren Anteil im Jahre 2012 mit 30 % um 4 Prozent kleiner als im Jahre 1912 ist. Weitere Entlehnungsarten – Lehnbedeutungen (*Staat*), Lehn schöpfungen (*Ausdruck*), Lehnübersetzungen (*Massenmedien, Mitarbeiter*) und Lehnübertragungen (*erörtern*) – kommen in einer unerheblichen Menge vor, nur die Anzahl der Lehnübersetzungen im Jahr 2012 ist greifbar, trotzdem erreicht sie nicht mal 10 %.

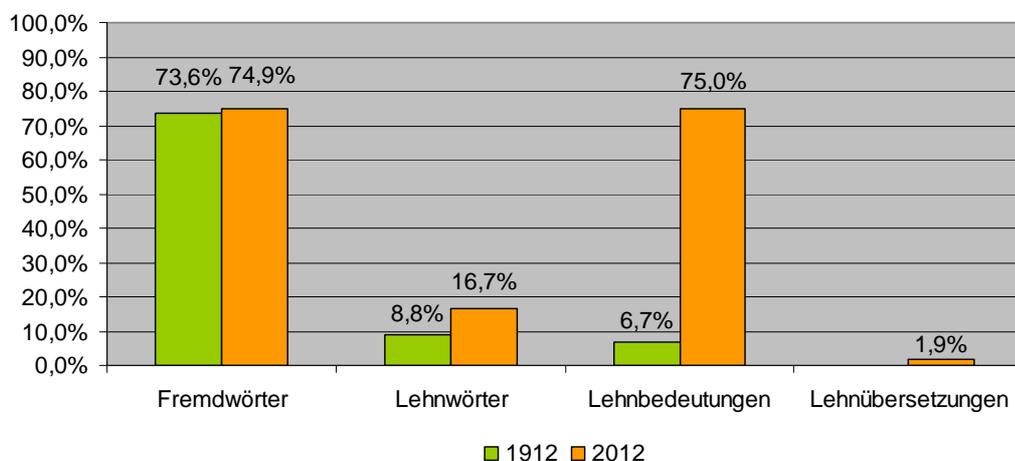
4.2.1. Häufigkeit der Internationalismen

Ungefähr die Hälfte von Entlehnungen kann man als Internationalismen bezeichnen – etwa 45 % der Entlehnungen, die in den Artikel vom Jahre 1912 vorkommen, und 6 % mehr im Jahr 2012.

Bei der Analyse wurden die meiste Komposita nicht in Betracht gezogen, die meiste konnte man nämlich nicht als Internationalismen bezeichnen, auch wenn es möglich war, einzelne Komponente für Internationalismen zu halten. So z. B. die Fremdwörter *Minister* und *Präsident* sind zwar Internationalismen, das Kompositum *Ministerpräsident* kommt doch in gegebenen Sprachen in derselben Bedeutung nicht vor und kann deshalb nicht als Internationalismus bezeichnet werden.

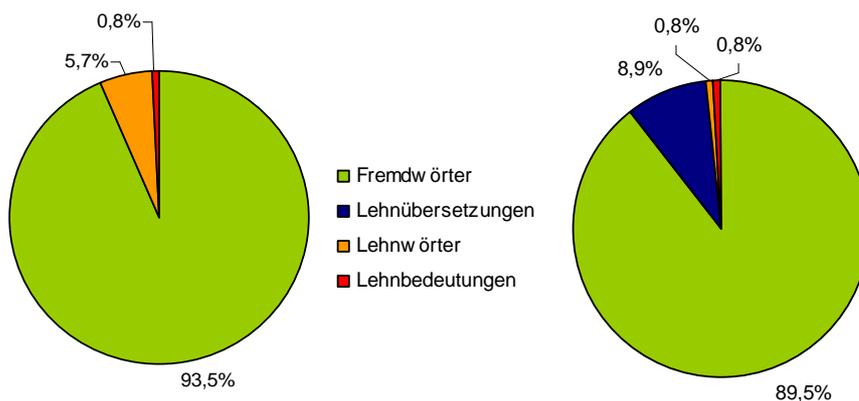
Man musste aber auch bei einfachen Wörtern vorsichtig sein, weil es einige Ausdrücke gab, die zwar ähnlich ausgesehen haben, doch eine andere Bedeutung, auch wenn in demselben thematischen Bereich, getragen haben. So z. B. *Kritik* in der ähnlichen Form im Tschechischen, Englischen und auch Französischen vorkommt, aber nicht immer in der identischen Bedeutung. Dem deutschen Wort Kritik entspricht das tschechische Wort *kritika*. Im Tschechischen gibt es aber auch den Ausdruck *kritik*, der der Bedeutung des deutschen Wortes *Kritiker* entspricht und deshalb kann der Begriff *Kritik* nicht für einen Internationalismus gehalten werden.

Graphik 2: Anteil der Internationalismen an Einzelarten von Entlehnungen



An dem vorstehendem Diagramm kann man sehen, dass fast drei Viertel von Fremdwörtern zugleich Internationalismen sind. Der Anteil an Lehnwörtern ist wesentlich kleiner, im Jahr 1912 weniger als 10 %, im Jahr 2012 wenig über 15 %. Es wurde schon besprochen, dass andere Entlehnungsarten verhältnismäßig selten vorkommen, also trotzdem der Anteil der Internationalismen an Lehnbedeutungen im Jahr 2012 75 % ist, ist die reale Zahl von diesen Internationalismen klein. Besser kann es man an folgenden Graphen, die darstellen, wie viele Internationalismen zu welchen Entlehnungsarten gehören, sehen. Das Korpus für jedes Jahr enthält ungefähr 120 Internationalismen, wobei der Wert 0,8 % eigentlich nur ein Wort betrifft und ist deshalb fast vernachlässigbar.

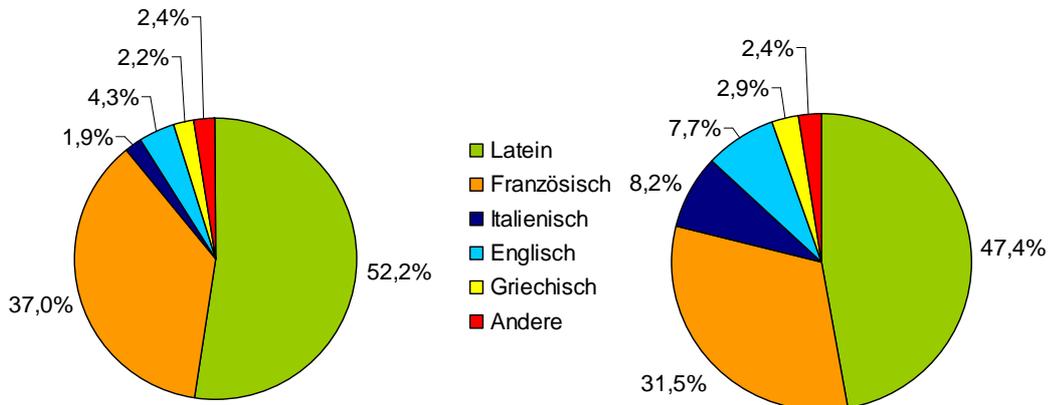
Graphik 3: Einteilung der Internationalismen in Entlehnungsarten im Jahr 1912 (links) und 2012 (rechts)



4.3. Entlehnungen nach den Herkunftsangaben

Wenn wir die Wörterherkunftsangaben von den Artikeln aus den Jahren 1912 und 2012 vergleichen, finden wir einige kleine Unterschiede, wie auf folgenden Graphen zu sehen ist.

Graphik 4: Entlehnungen nach Herkunftsangaben in den Artikeln aus dem Jahre 1912 (links) und 2012 (rechts)



Die meiste Entlehnungen wurden direkt aus dem Lateinischen übernommen (z. B. *Sympathie, Demokratie, Konferenz*). Im Jahre 2012 ist der Anteil von lateinischen Entlehnungen um etwa 5 % kleiner als im Jahre 1912. Ähnlich sinkt auch der Anteil der französischen Entlehnungen (z. B. *Chance, Intrige, Journalist*). Überraschend ist die Zunahme der Entlehnungen, die aus dem Italienischen ins Deutsche übernommen wurden. Die Ursache liegt hier wahrscheinlich in der Thematik von den Artikeln, die später mehr ökonomisch gerichtet sind – viele Begriffe aus diesem Gebiet stammen gerade aus dem Italienischen (*Bank, Kapital, Firma*). Die Zunahme der aus dem Englischen entlehnten Ausdrücke ließ sich dahingegen voraussehen. Aus dem Englischen stammen auch Neologismen, die erst im 21. Jahrhundert entstehen (*Flashmob*). Wenige Entlehnungen stammen aus dem Griechischen (*Monarchie, Fantasie, sarkastisch*), ihr Anteil bleibt zwischen 2 und 3 %. Es gibt auch eine winzige Zahl von Entlehnungen, die aus anderen Sprachen übernommen wurden, z. B. aus dem Niederländischen (*Bagger, Schicksal*) oder aus den westslawischen Sprachen (*Peitsche, Grenze*).

4.3.1. Erbe der klassischen Sprachen

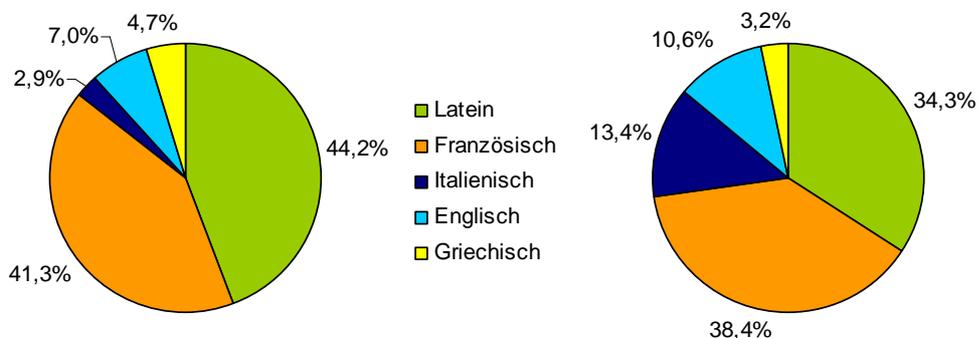
Obwohl die klassischen Sprachen, also das Latein und das Altgriechische, „tot“ sind, „leben“ sie in anderen Sprachen immer weiter. Aus der Graphik 4 kann man entnehmen, dass etwa die Hälfte von al-

len Entlehnungen in die deutsche Sprache gerade aus dem Lateinischen übernommen wurde (*agieren, Argument, Kaiser, Zins, klar, Kompetenz, Direktor*). Das ist aber nicht alles, weitere Analyse hat gezeigt, dass mehr als 90 % von Entlehnungen des Korpus ursprünglich aus dem Latein stammen (*Staat* aus dem französischen *État* übernommen, ursprünglich aus lateinischem *status*; *Büro* durch französisches *bureau* aus lateinischem *burra*; *Budget* ist ins Deutsche aus dem Englischen entlehnt, wo es durch französisches *bougette* aus dem lateinischen *bulga* gelangt ist) oder hat in einigen Fällen die lateinische Sprache mindestens als der Vermittler gedient (*Platz* wurde aus dem altfranzösischen *place* übernommen, durch lat. *platea* aus dem griechischen *plateia*). Ein unmittelbares Entlehnen aus dem Altgriechischen ist zwar nicht so häufig (*Monarchie, psychisch*), wie auch die Graphen zeigen, das Griechische ist aber die ursprüngliche Herkunftssprache vielen Entlehnungen, die durch andere Sprachen, sehr oft gerade durch Latein, in das Deutsche gelangen sind (*Kammer* durch lat. *camera* aus griech. *kamara*, *Polizei* durch lat. *policia* aus griech. *politeia*).

4.3.2. Internationalismen nach den Herkunftsangaben

Wenn man die Herkunftsangaben von Internationalismen vergleicht, findet man schon größere Differenzen.

Graphik 5: Internationalismen nach den Herkunftsangaben im Jahr 1912 (links) und 2012 (rechts)



Aus den Schaubildern kann man entnehmen, dass im Jahr 1912 die meisten Internationalismen ins Deutsche aus dem Latein entlehnt

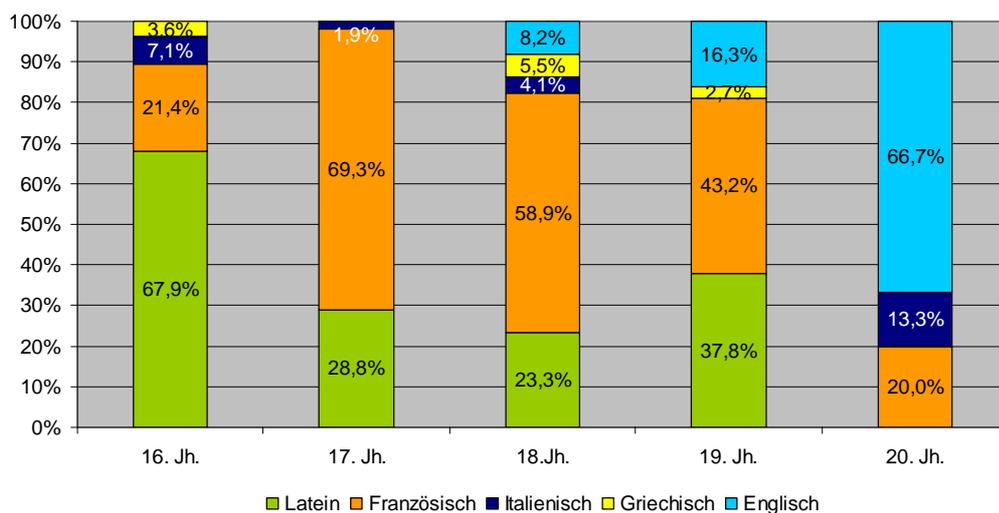
wurden. Nur um 3 % weniger Wörter wurden aus dem Französischen übernommen. An der dritten Stelle sind aus dem Englischen stammende Internationalismen, fast 5 % Wörter wurden aus dem Griechischen übernommen und etwa 3 % aus dem Italienischen.

Im Jahr 2012 ändert sich die Situation und Vorrangstellung nimmt Französisch mit fast 40 % ein, obwohl die meisten Entlehnungen immer noch aus Latein stammen. Lateinische Internationalismen gibt es jedoch in diesem Fall etwas weniger. Es wächst aber auch der Einfluss vom Englischen und Französischen. Der Anteil der englischen Internationalismen steigt von 7 auf 11 % und der italienischen sogar von 3 auf 13 % auf. Anzahl der aus dem Griechischen stammenden Internationalismen sinkt ein bisschen.

4.4. Entlehnungen im Laufe der Jahrhunderte

Ich habe mithilfe des Korpus versucht, die Angaben aus dem theoretischen Teil der Arbeit zu bestätigen. Es hat sich gezeigt, dass das Korpus zu diesem Zweck zu klein ist, trotzdem war es möglich mindestens einige Tendenzen teilweise zu beobachten.

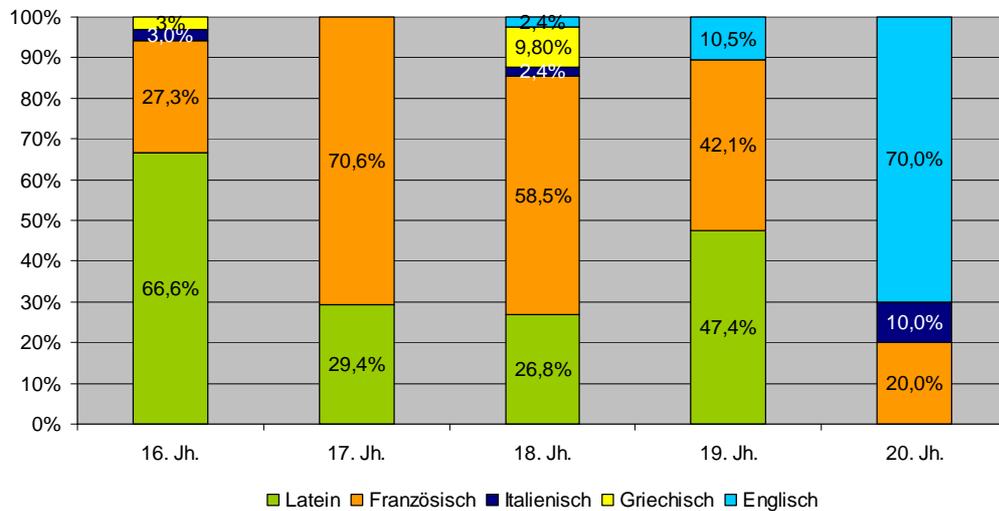
Graphik 6: Entlehnungen von dem 16. bis zum 20. Jh.



Im 16. Jahrhundert ist Latein eindeutig dominant. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts steigt der französische Einfluss auf und das Latein tritt zurück. Im 18. Jahrhundert tritt das Englische an, dessen

Einfluss steigert sich, so dass im 20. Jahrhundert die meisten Entlehnungen aus dem Englischen stammen.

Graphik 7: Internationalismen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert



Der Graph, der Internationalismen darstellt, ähnelt sich der Graphik 6, die Verteilung der Internationalismen aus dem Gesichtspunkt der Herkunftssprache bleibt fast identisch.

4.5. Themenbereiche der Entlehnungen

Die Entlehnungen des Korpus gehören zu verschiedenen Themenbereichen. Die analysierten Leitartikel haben sich vorwiegend Politik und Wirtschaft gewidmet, dementsprechend gehören viele Entlehnungen zu diesen Bereichen.

Im Jahr 1912 dominiert tatsächlich der Bereich der Politik und staatlichen Organisation (*Session, Politik, radikal, Partei, Kaiser, Abgeordneter*), ebenso bei Internationalismen (*Parlament, Boykott, Monarchie, Minister, Korruption, Demokratie*). Viele Entlehnungen, die in meisten Fällen zugleich Internationalismen sind, betreffen den Handel (*Budget, Garantie, Dividende, Firma*). Den nächsten Bereich könnte man Gesellschaft nennen (*Gentry, Sir, Clique, Chauvinismus, Intrige*), weiter Kommunikation (*Argument, Kommentar, Phrase, schreiben, dementieren*) oder Armee und Kriegswesen (*Soldat, Truppe, Kampf, Pakt, Armee*).

Im Jahr 2012 überwiegt das Handel (*rekapitalisieren, Rendite, Markt, Preis*), ebenso bei Internationalismen (*finanziell, Branche, Investor, Kapital, Summe, Bank*). Ein bedeutendes Thema ist auch die Politik (*Premier, staatlich*), wo man wieder viele Internationalismen finden kann (*Kabinett, Präsident, Opposition*). Weiter gibt es viele Internationalismen im Bereich der Kommunikation und Medien (*Adresse, Internet, Blog, Kontakt, Massenmedien, Journalist*) und der Gesellschaft (*Flashmob, Hierarchie, Generation*).

4.6. Liste der Internationalismen

Bei der Analyse wurden die Entlehnungen in Wörterbüchern der tschechischen, englischen und französischen Sprache nachgeschlagen. Alle Wörter, die die Kriterien für Internationalismen erfüllt haben, werden in folgender Übersicht mit ergänzenden Angaben angeführt und zwar in dieser Verteilung:

deutsches Wort	tschechische Form	englische Form	französische Form
Art der Entlehnung	Jahrhundert der Entlehnung	Wort der Sprache, aus der entlehnt wurde	ursprüngliche Form der Herkunftssprache
Bedeutung			

Alle Angaben wurden aus Wörterbüchern geschöpft, die in der Bibliographie angeführt sind.

absolut	tsch. absolutní	engl. absolute	frz. absolu
Fremdwort	15. Jh.	lat. absolutus	lat. absolvere
unabhängig, uneingeschränkt, unbedingt			

Adresse	tsch. adresa	engl. address	frz. adresse
Fremdwort	17. Jh.	frz. adresse	lat. dirigere
Anschrift, Wohnungsangabe			

Agrarier	tsch. agrárník	engl. agrarian	frz. agrarien
Fremdwort	19. Jh.	lat. agrarius	lat. agere
Landwirt			

Aktion	tsch. akce	engl. action	frz. action
Fremdwort	15. Jh.	lat. actio	lat. agere
Handlung, Verfahren			

aktiv	tsch. aktivní	engl. active	frz. actif
Fremdwort	16. Jh.	lat. activus	lat. agere
tätig, wirksam			

akzeptieren	tsch. akceptovat	engl. accept	frz. accepter
Fremdwort	15. Jh.	lat. acceptare	lat. accipere
annehmen, billigen			

Alternative	tsch. alternativa	engl. alternative	frz. alternative
Fremdwort	17. Jh.	frz. alternative	lat. alternus
Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten; andere Möglichkeit; Möglichkeit, zwischen zwei oder mehreren Dingen zu wählen			

ambitioniert	tsch. ambiciózní	engl. ambitious	frz. ambitieux
Fremdwort	16. Jh.	frz. ambition	lat. ambitio, ambi-re
ehrgeizig, anspruchsvoll, strebsam			

Argument	tsch. argument	engl. argument	frz. argument
Fremdwort		lat. argumentum	lat. arguere
Beweisgrund, Beweismittel			

Armee	tsch. armáda	engl. army	frz. armée
Lehnwort	16. Jh.	frz. armée	lat. arma
Streitmacht, Heer			

attackieren	tsch. atakovat	engl. attack	frz. attaquer
Fremdwort	17. Jh.	frz. attaquer	it. attaccare
angreifen			

automatisch	tsch. automatický	engl. automatic	frz. automatique
Fremdwort	18. Jh.	frz. automatique	gr. automatos
unwillkürlich, zwangsläufig; mit einer Automatik ausgestattet, durch Selbststeuerung erfolgend			

Bank	tsch. banka	engl. bank	frz. banque
Lehnwort	15. Jh.	it. banca	germanische Vorform
Geldinstitut			

Barriere	tsch. bariéra	engl. barrier	frz. barrière
Fremdwort	18. Jh.	frz. barrière	galloroman. barra
Schranke, Sperre, Schlagbaum			

Blog	tsch. blog	engl. blog	frz. blog
Fremdwort	20. Jh.	engl. blog	engl. weblog
auf einer Webseite geführtes Tagebuch			

Branche	tsch. branže	engl. branch	frz. branche
Fremdwort	18. Jh.	frz. branche	lat. branca
Wirtschafts- oder Geschäftszweig			

brutal	tsch. brutální	engl. brutal	frz. brutal
Fremdwort	16. Jh.	lat. brutalis	lat. brutus
roh, gewalttätig			

Campus	tsch. kampus	engl. campus	frz. campus
Fremdwort	20. Jh.	engl. campus	lat. campus
Universitäts- oder Hochschulgelände			

Debatte	tsch. debata	engl. debate	frz. débat
Fremdwort	17. Jh.	frz. débats	lat. battuere
Diskussion, Auseinandersetzung, Streitgespräch; Erörterung eines Themas im Parlament			

Delegierte	tsch. delegát	engl. delegate	frz. délégué
Fremdwort	17. Jh.	lat. delegare	lat. legare, lex
Mitglied einer Delegation, Abgesandter			

Demokratie	tsch. demokracie	engl. democracy	frz. démocratie
Fremdwort	16. Jh.	lat. democratia	griech. demokra- tia
Regierungsform, bei der die Regierung den politischen Willen des Volkes repräsentiert			

Demonstration	tsch. demonstrace	engl. demonstra- tion	frz. démonstration
Fremdwort	15. Jh.	lat. demonstratio	
Beweis, eingehende Darlegung, Vorführung; Protestveranstaltung, Massenkundgebung			

Detail	tsch. detail	engl. detail	frz. détail
Fremdwort	17. Jh.	frz. détail	lat. taliare
Einzelheit, Einzelteil			

Dimension	tsch. dimenze	engl. dimension	frz. dimension
Fremdwort	15. Jh.	lat. dimensio	lat. dimetiri
Ausdehnung, Ausmaß, Bereich			

Diözese	tsch. diecéze	engl. diocese	frz. diocèse
Fremdwort	16. Jh.	lat. dioecesis	griech. dioikein
Amtsbezirk eines (katholischen) Bischofs.; früher: evangelischer Kirchenkreis			

Diplomatie	tsch. diplomacie	engl. diplomacy	frz. diplomatie
Fremdwort	18. Jh.	frz. diplomatie	lat. diploma
Wahrnehmung außenpolitischer Interessen eines Staates durch seine Vertreter im Ausland; Gesamtheit der Diplomaten; diplomatisches Verhalten			

direkt	tsch. direktní	engl. direct	frz. direct
Fremdwort	16. Jh.	lat. directus	lat. dirigere
gerade, unmittelbar			

Direktor	tsch. direktor	engl. director	frz. directeur
Fremdwort	16. Jh.	lat. director	lat. dirigere
Leiter, Vorsteher			

Dr. (Doktor)	tsch. doktor	engl. doctor	frz. docteur
Fremdwort	14. Jh.	lat. doctor	lat. docere
ein akademischer Grad			

Element	tsch. element	engl. element	frz. élément
Fremdwort	13. Jh.	lat. elementum	
Grundstoff, Urstoff, Grundbestandteil			

Energie	tsch. energie	engl. energy	frz. énergie
Fremdwort	18. Jh.	frz. énergie	griech. energeia, ergon
die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten; Spannkraft, Tatkraft			

energisch	tsch. energický	engl. energetic	frz. énergique
Fremdwort	18. Jh.	frz. énergique	griech. enérgeia, ergon
tatkräftig, entschlossen			

Exemplar	tsch. exemplář	engl. exemplar	frz. exemplaire
Fremdwort	16. Jh.	lat. exemplar	
Einzelstück			

Experte	tsch. expert	engl. expert	frz. expert
Fremdwort	19. Jh.	frz. expert	lat. expertus, experiri
Sachverständiger			

explizit	tsch. explicitní	engl. explicit	frz. explicite
Fremdwort		lat. explicitus	lat. explicare
ausdrücklich, deutlich; ausführlich und differenziert			

Explosion	tsch. exploze	engl. explosion	frz. explosion
Fremdwort	18. Jh.	lat. explosio	lat. explaudere
das Explodieren, Zerknallen, Bersten			

Faktor	tsch. faktor	engl. factor	frz. facteur
Fremdwort	18. Jh.	lat. factor	lat. facere
Vervielfältigungszahl; mitbestimmende Ursache, Umstand			

Fantasie	tsch. fantazie	engl. fantasy	frz. fantaisie
Fremdwort		lat. phantasia	griech. phantazesthai, phanein
Vostellung(svermögen), Einbildung(skraft), Erfindungsgabe, Einfallsreichtum			

faschistisch	tsch. fašistický	engl. fascist	frz. fasciste
Fremdwort	20. Jh.	it. fascismo	lat. fascis
den Faschismus vertretend, zu ihm gehörend; auf den Prinzipien des Faschismus, beruhend, ihnen folgend			

Film	tsch. film	engl. film	frz. film
Lehnwort	19. Jh.	engl. Film	
dünne zusammenhängende Schicht; mit der Filmkamera aufgenommene Abfolge von bewegten Bildern			

finanzieren	tsch. financovat	engl. finance	frz. financier
Fremdwort	18. Jh.	frz. financier	lat. finire, finis
Geldmittel bereitstellen			

Finanzierung	tsch. financování	engl. finance	frz. financement
Fremdwort	17. Jh.	frz. finances	lat. finire, finis
das Finanzieren, Kreditgewährung			

Firma	tsch. firma	engl. firm	frz. firme
Fremdwort	18. Jh.	it. firma	lat. firmare
Betrieb, Unternehmen			

Flashmob	tsch. flashmob	engl. flashmob	frz. flashmob
Fremdwort	21. Jh.	engl. flashmob	
kurze überraschende, scheinbar spontane, öffentliche Aktion einer größeren Menschenmenge			

flexibel	tsch. flexibilní	engl. flexible	frz. flexible
Fremdwort	19. Jh.	lat. flexibilis	
an veränderte Umstände anpassungsfähig			

Frustration	tsch. frustrace	engl. frustration	frz. frustration
Fremdwort	20. Jh.	engl. frustration	lat. frustratio
Enttäuschung durch einen erzwungenen Verzicht, Versagung von Befriedigung			

Garantie	tsch. garance	engl. guaranty	frz. garantie
Fremdwort	17. Jh.	frz. garantie	frz. garant
Bürgschaft, Gewähr, Sicherheit			

garantieren	tsch. garantovat	engl. guarantee	frz. garantir
Fremdwort	17. Jh.	frz. garantir	frz. garant
verbürgen, gewährleisten			

Generation	tsch. generace	engl. generation	frz. génération
Fremdwort	17. Jh.	lat. generatio	
Gesamtheit aller etwa zur gleichen Zeit geborenen Menschen; Menschenalter			

Globus	tsch. glóbus	engl. globe	frz. globe
Fremdwort	15. Jh.	lat. globus	
die Erdkugel in geographischer Darstellung ihrer Oberfläche			

Hierarchie	tsch. hierarchie	engl. hierarchy	frz. hiérarchie
Fremdwort	17. Jh.	lat. hierarchia	griech. hierarchia
strenge Rangordnung			

Hypothese	tsch. hypotéza	engl. hypothesis	frz. hypothèse
Fremdwort	18. Jh.	lat. hypothesis	griech. hypotithenai
Unterstellung, Voraussetzung, Annahme, unbewiesener Grundsatz			

Chance	tsch. šance	engl. chance	frz. chance
Fremdwort	19. Jh.	lat. cadentia	lat. cadere
günstige Gelegenheit, Möglichkeit, etw. Bestimmtes zu erreichen; Aussicht auf Erfolg			

Charakter	tsch. charakter	engl. character	frz. caractère
Fremdwort		lat. character	griech. charakter
individuelles Gepräge, Eigenart, Gesamtheit der wesensbestimmenden Züge; Mensch mit bestimmten ausgeprägten Wesenszügen; Schriftzeichen			

Chauvinismus	tsch. šovinismus	engl. chauvinism	frz. chauvinisme
Fremdwort	19. Jh.	frz. chauvinisme	Nicolas Chauvin
übersteigter Patriotismus, Nationalismus; männlicher Chauvinismus, übertriebenes männliches Selbstwertgefühl			

chauvinistisch	tsch. šovinistický	engl. chauvinistic/chauvinist	frz. chauvin
Fremdwort	19. Jh.	frz. chauvinisme	Nicolas Chauvin
übersteigert patriotisch; den männlichen Chauvinismus vertretend			

Chef	tsch. šéf	engl. chef	frz. chef
Fremdwort	17. Jh.	frz. chef	lat. caput
Leiter; Geschäftsführer			

Idee	tsch. idea	engl. idea	frz. idée
Lehnwort	17. Jh.	frz. idée	griech. idea
Vorstellung; Leitgedanke; Plan; Einfall			

Impuls	tsch. impuls	engl. impulse	frz. impulsion
Fremdwort	18. Jh.	lat. impulsus	lat. impellere
Antrieb, Anstoß			

indirekt	tsch. indirektní	engl. indirect	frz. indirect
Fremdwort	18. Jh.	lat. indirectus	lat. dirigere
mittelbar			

Information	tsch. informace	engl. information	frz. information
Fremdwort	16. Jh.	lat. informatio	
Nachricht, Auskunft, Belehrung			

informieren	tsch. informovat	engl. inform	frz. informer
Fremdwort	15. Jh.	lat. informare	
benachrichtigen, Auskunft geben, belehren			

Initiative	tsch. iniciativa	engl. initiative	frz. initiative
Fremdwort	18. Jh.	frz. initiative	lat. initiare
erster Anstoß zu einer Handlung; Entschlusskraft, Unternehmungsgeist			

Initiator	tsch. iniciátor	engl. initiator	frz. initiateur
Fremdwort	18. Jh.	frz. initiative	lat. initiare
jemand, der etwas veranlasst und dafür verantwortlich ist			

Inстанz	tsch. instance	engl. instance	frz. instance
Fremdwort		lat. instantia	lat. instare
für einen Fall, eine Entscheidung zuständige Stelle			

Institut	tsch. institut	engl. institute	frz. institution
Fremdwort	18. Jh.	lat. institutum	lat. statuere
(wirtschaftliche) Einrichtung; Forschungs-, Bildungsanstalt			

Instrument	tsch. instrument	engl. instrument	frz. instrument
Fremdwort	16. Jh.	lat. instrumentum	lat. instruere
Mittel, Gerät, Werkzeug			

intensiv	tsch. intenzivní	engl. intensive	frz. intense
Fremdwort	18. Jh.	frz. intensif	lat. intensus, intendere
eindringlich, stark, gründlich, durchdringend			

interessant	tsch. interesantní	engl. interesting	frz. intéressant
Lehnwort	18. Jh.	frz. intéressant	lat. interesse
die Aufmerksamkeit erregend, fesselnd; bemerkenswert			

international	tsch. internacionální	engl. international	frz. international
Fremdwort	19. Jh.	lat. natio	lat. nasci
zwischen mehreren Staaten bestehend, zwischenstaatlich; überstaatlich			

Internet	tsch. internet	engl. internet	frz. internet
Fremdwort	20. Jh.	engl. internet	
weltweiter Verbund von Computersystem, in dem verschiedene Dienste angeboten werden			

Interpretation	tsch. interpretace	engl. interpretation	frz. interprétation
Fremdwort		lat. interpretari	lat. interpres
Erklärung, Deutung von Texten, Aussagen; Auslegung, Auffassung, Darstellung; künstlerische Wiedergabe von Musik			

Intrige	tsch. intrika	engl. intrigue	frz. intrigue
Fremdwort	17. Jh.	frz. intrigue	lat. intricare
hinterhältige Machenschaften, Ränkespiel			

investigativ	tsch. investigativní	engl. investigative	frz. investigateur
Fremdwort		engl. investigative	
nachforschend, ausforschend, enthüllend, aufdeckend			

Investor	tsch. investor	engl. investor	frz. investisseur
Fremdwort		lat. investire	
jemand, der investiert, Kapital anlegt; Anleger			

Jesuit	tsch. jezuita	engl. jesuit	frz. jesuit
Lehnwort	16. Jh.	lat. Jesuita	lat. Societas Jesu
Angehöriger des Jesuitenordens; Mensch, der trickreich und oft wortverdrehend zu argumentieren versteht und den man für unaufrichtig hält			

Journalist	tsch. žurnalista	engl. journalist	frz. journaliste
Fremdwort	17. Jh.	frz. journaliste	lat. diurnus
jemand, der beruflich für die Presse, den Rundfunk, das Fernsehen schreibt, publizistisch tätig ist			

Kalkulation	tsch. kalkulace	engl. calculation	frz. calcul
Fremdwort	16. Jh.	lat. calculare	lat. calculus
Vorausberechnung entstehender Kosten; in Bezug auf etw. angestellte Überlegung, Schätzung			

Kapital	tsch. kapitál	engl. capital	frz. capital
Fremdwort	16. Jh.	it. capitale	lat. capitalis, caput
Geld für Investitionszwecke, Vermögen			

katholisch	tsch. katolický	engl. catholic	frz. catholique
Fremdwort	16. Jh.	lat. catholicus	griech. katholikos
zur christlichen (katholischen) Kirche sich bekennend			

Kleriker	tsch. klerik	engl. clerical	frz. clérical
Fremdwort		lat. clerus	griech. kleros
Angehöriger des Klerus			

Koalition	tsch. koalice	engl. coalition	frz. coalition
Fremdwort	18. Jh.	frz. coalition	lat. coalitio, coalescere
Vereinigung, (Parteien, Staaten)bündnis			

komisch	tsch. komický	engl. comic, comical	frz. comique
Lehnwort	15. Jh.	lat. comicus	griech. komikos
possenhaft, zum Lachen reizend, belustigend			

Kommentar	tsch. komentář	engl. comment	frz. commentaire
Fremdwort	18. Jh.	lat. commentarius	
Erläuterung, Auslegung, Bemerkung, Anmerkung			

Kommissär	tsch. komisař	engl. commissar	frz. commissaire
Fremdwort	15. Jh.	lat. commissio	lat. committere
Beauftragter			

Kommission	tsch. komise	engl. commission	frz. commission
Fremdwort	15. Jh.	lat. commissio	lat. committere
Ausschuss, Auftrag,			

Kompetenz	tsch. kompetence	engl. competence	frz. compétence
Fremdwort	18. Jh.	lat. competens	lat. petere
Sachverstand, Fähigkeiten,			

Kondition	tsch. kondice	engl. condition	frz. condition
Fremdwort	16. Jh.	lat. conditio	lat. condicere
Übereinkunft, Stellung, Beschaffenheit, Zustand			

Konferenz	tsch. konference	engl. conference	frz. conférence
Fremdwort	16. Jh.	lat. conferentia	
Besprechung, Sitzung, Tagung			

Konsument	tsch. konzument	engl. consumer	frz. consommateur
Fremdwort	17. Jh.	lat. consumens	lat. consumere
Verbraucher			

Kontakt	tsch. kontakt	engl. contact	frz. contact
Fremdwort	17. Jh.	lat. contactus	lat. contingere
Berührung, Verbindung			

Kontrolle	tsch. kontrola	engl. control	frz. contrôle
Fremdwort	18. Jh.	frz. contrôle	frz. contrerôle
Aufsicht, Überwachung, Prüfung			

Konzern	tsch. koncern	engl. concern	frz. Konzern
Fremdwort	19. Jh.	engl. concern	lat. concernere
wirtschaftlicher Zusammenschluss von Unternehmen, deren rechtliche Selbstständigkeit erhalten bleibt			

Korruption	tsch. korupce	engl. corruption	frz. corruption
Fremdwort	15. Jh.	lat. corruptus	lat. corrumpere
Bestechung			

kreativ	tsch. kreativní	engl. creative	frz. créatif
Fremdwort		engl. creative	lat. creare
schöpferisch, Ideen habend und diese gestalterisch verwirklichend			

kritisieren	tsch. kritizovat	engl. criticise	frz. critiquer
Fremdwort	17. Jh.	frz. critiquer	griech. krinein
beurteilen, beanstanden, bemängeln, tadeln			

live	tsch. live	engl. live	frz. live
Fremdwort	20. Jh.	engl. live	
als Direktsendung; in realer Anwesenheit			

lukrativ	tsch. lukrativní	engl. lucrative	frz. lucratif
Fremdwort	18. Jh.	frz. lucratif	lat. lucrativus
Gewinn bringend, einträglich			

Luxus	tsch. luxus	engl. luxury	frz. luxe
Fremdwort	16. Jh.	lat. luxus	
Verschwendung, Prunk, üppiger Aufwand			

Majestät	tsch. majestát	engl. majesty	frz. majesté
Fremdwort		lat. maiestas	lat. maior, maius
erhabene Größe, Herrlichkeit, Hoheit			

Massenmedien	tsch. massmédia	engl. mass media	frz. médias de masse
Lehnübersetzung	20. Jh.	engl. mass media	
Kommunikationsmittel, das auf breite Kreise der Bevölkerung einwirkt			

Material	tsch. materiál	engl. material	frz. matériel
Fremdwort	18. Jh.	lat. materiale	
Rohstoff. Werkstoff, Hilfsmittel, Unterlagen, Belege			

Materie	tsch. matérie	engl. matter	frz. matière
Fremdwort		lat. materia	lat. mater
Urstoff, Stoff, Inhalt; Gegenstand (einer Untersuchung)			

maximal	tsch. maximální	engl. maximal	frz. maximal
Fremdwort	19. Jh.	lat. maximus	
sehr groß, größt..., höchst..., höchstens			

Medium	tsch. médium	engl. medium	frz. médium
Fremdwort	17. Jh.	lat. medium	
Mittel, Vermittlungsstoff			

Milliarde	tsch. miliarda	engl. milliard	frz. milliard
Lehnwort	18. Jh.	frz. milliard	lat. mille
tausend Millionen, 1 000 000 000 000			

Million	tsch. milión	engl. million	frz. million
Lehnwort	15. Jh.	it. milione	lat. mille
1 000 000			

minimal	tsch. minimální	engl. minimal	frz. minimal
Fremdwort	19. Jh.	lat. minimum	
ein sehr geringes Ausmaß, sehr klein, sehr gering			

Minister	tsch. ministr	engl. minister	frz. ministre
Fremdwort	17. Jh.	frz. ministre	lat. minister
Mitglied der Regierung eines Staates, das einen bestimmten Geschäftsbereich verwaltet			

Ministerium	tsch. ministerstvo	engl. ministry	frz. ministère
Fremdwort	18. Jh.	frz. ministère	lat. ministerium
höchste Verwaltungsbehörde eines Landes mit einem bestimmten Aufgabenbereich; Gebäude, in dem sich ein Ministerium befindet			

Minorität	tsch. minorita	engl. minority	frz. minorité
Fremdwort	18. Jh.	frz. minorité	lat. minor
Minderheit			

mobilisieren	tsch. mobilizovat	engl. mobilize	frz. mobiliser
Fremdwort	19. Jh.	frz. mobiliser	lat. mobilis
für den (Krieg)einsatz bereitstellen, verfügbar machen; aktiv zu werden, sich kräftig einzustellen; mobil, verfügbar machen			

Mobilisierung	tsch. mobilizace	engl. mobilization	frz. mobilisation
Fremdwort	19. Jh.	frz. mobiliser	lat. mobilis
das Mobilisieren			

Moment	tsch. moment	engl. moment	frz. moment
Fremdwort	17. Jh.	lat. momentum	lat. movere
Zeitraum von sehr kurzer Dauer, Augenblick; Zeitpunkt			

Monarch	tsch. monarcha	engl. monarch	frz. monarque
Fremdwort	16. Jh.	lat. monarcha	griech. monar-chos
gekrönter Herrscher in einem Staat mit entsprechender Verfassung			

Monarchie	tsch. monarchie	engl. monarchy	frz. monarchie
Fremdwort	16. Jh.	lat. monarchia	griech. monarchia
Staatsform mit einem durch seine Herkunft legitimierten Herrscher an der Spitze; Staat mit einer Monarchie als Staatsform			

moralisch	tsch. morální	engl. moral	frz. moral
Fremdwort	16. Jh.	lat. moralis	
die Moral betreffend, darauf beruhend, dazu gehörend, sittlich			

Motivierung	tsch. motivace	engl. motivation	frz. motivation
Fremdwort	18. Jh.	frz. motiver	
Motivation, das Motivieren			

national	tsch. národní	engl. national	frz. national
Fremdwort	14. Jh.	lat. nasci	
eine Nation betreffend; überwiegend die Interessen der eigenen Nation vertretend, patriotisch gesinnt			

Natur	tsch. nátura / natura	engl. nature	frz. nature
Lehnwort		lat. natura	
alles organisches und anorganisches, was ohne Zutun des Menschen existiert; geistige, seelische, körperliche Eigentümlichkeit, Eigenart von Menschen und Tieren, ihr spontanes Verhalten			

Neutralität	tsch. neutralita	engl. neutrality	frz. neutralité
Fremdwort	15. Jh.	frz. neutralité	lat. neutralitas
neutraler Status eines Staates; neutrale Haltung; neutrale Beschaffenheit			

Objekt	tsch. objekt	engl. object	frz. objet
Fremdwort	14. Jh.	lat. obiectum	lat. obicere
Gegenstand			

Obstruktion	tsch. obstrukce	engl. obstruction	frz. obstruction
Fremdwort		lat. obstructio	
das Obstruieren, Versuch etwas zu verhindern, hemmen			

offiziell	tsch. oficiální	engl. official	frz. officiel
Fremdwort	18. Jh.	frz. officiel	lat. officialis
in amtlichem Auftrag, dienstlich			

Opposition	tsch. opozice	engl. opposition	frz. opposition
Fremdwort	16. Jh.	lat. oppositio	
Gegensatz, Gegenüberstellung, Widerstand, Widerspruch			

Orient	tsch. orient	engl. orient	frz. orient
Fremdwort		lat. oriens	lat. oriri
vorder- und mittelasiatischen Länder, östliche Welt und deren Kulturen			

Paket	tsch. paket	engl. packet	frz. paquet
Fremdwort	16. Jh.	frz. paquet	frz. paque
mit etwas umhüllter Packen			

Pakt	tsch. pakt	engl. pact	frz. pacte
Fremdwort	15. Jh.	lat. pactum	lat. pacisce
Vertrag, Übereinkommen; politisches oder militärisches Bündnis			

Papier	tsch. papír	engl. paper	frz. papier
Lehnwort	14. Jh.	lat. papyrus	griech. papyros
der vorwiegend aus Pflanzenfasern hergestellte blattförmige Werkstoff			

Paragraph	tsch. paragraf	engl. paragraph	frz. parafraphe
Fremdwort		lat. paragraphus	griech. paragraphos
ein fortlaufend nummerierter kleiner Abschnitt und das Zeichen (§) dafür			

Personal	tsch. personál	engl. personnel	frz. pesonnel
Fremdwort		lat. personale	
die Gesamtheit der Dienerschaft; Belegschaft, Angestelltenschaft			

Phänomen	tsch. fenomén	engl. phenom- non	frz. phénomène
Fremdwort	17. Jh.	lat. phaenomenon	griech. phaino- menon
Naturerscheinung, Vorhandensein, seltenes Ereignis, Wunder			

Phrase	tsch. fráze	engl. phrase	frz. phrase
Fremdwort	16. Jh.	lat. phrasis	griech. phrasis, phrazein
abgegriffene, leere Redensart, Geschwätz			

Plan	tsch. plán	engl. plan	frz. plan
Lehnwort	18. Jh.	frz. plan	lat. planta
Grundriss, Entwurf, Vorhaben			

Politiker	tsch. politik	engl. politician	frz. politicien
Fremdwort	18. Jh.	lat. politicus	griech. politikos
jemand, der Politik treibt, ein politisches Amt hat, Staatsmann			

politisch	tsch. politický	engl. political	frz. politique
Fremdwort	16. Jh.	frz. politique	lat. politicus
die Politik betreffend, staatsmännisch			

Polizei	tsch. policie	engl. police	frz. police
Lehnwort	15. Jh.	lat. policia	griech. politeia
Sicherheitsbehörde, die über die Wahrung der öffentlichen Ordnung zu wachen hat			

Position	tsch. pozice	engl. position	frz. position
Fremdwort	16. Jh.	frz. position	lat. position, pone-re
Anstellung, Posten, Stelle, Lage Standort			

Präsident	tsch. prezident	engl. president	frz. président
Fremdwort	16. Jh.	frz. président	lat. praesidens, praesidere
Vorsitzender, Leiter; Staatsoberhaupt			

Pression	tsch. prese	engl. pressure	frz. pression
Fremdwort		frz. pression	lat. pressio, pre-mere
Druck, Nötigung, Zwang			

Problem	tsch. problém	engl. problem	frz. problème
Lehnwort	16. Jh.	lat. problema	griech. problema, proballein
schwierig zu lösende Aufgabe, komplizierte Fragestellung, Schwierigkeit			

profitieren	tsch. profitovat	engl. profit	frz. profiter
Fremdwort		frz. profiter	lat. profectus
Nutzen aus etwas ziehen, einen Vorteil durch etwas haben			

Programm	tsch. program	engl. programme	frz. programme
Fremdwort	18. Jh.	lat. programma	griech. pro-graphhein
Darlegung von Grundsätzen; festgelegte Folge, vorsehender Ablauf; Tagesordnung			

Projekt	tsch. projekt	engl. project	frz. projet
Fremdwort	17. Jh.	lat. proiectum	
Entwurf, Plan, Vorhaben			

provisorisch	tsch. provizorní	engl. provisional	frz. provisoire
Fremdwort	18. Jh.	lat. provisum	lat. providere
vorläufig, behelfsmäßig, probeweise			

Prozent	tsch. procento	engl. per cent	frz. pour-cent
Fremdwort	15. Jh.	it. Per cento	lat. centum
Anteil vom vollen Hundert, Hundertstel			

Prozess	tsch. proces	engl. process	frz. procès
Fremdwort		lat. processus	lat. procedere
Fortgang, Verlauf, Ablauf, Hergang, Entwicklung; gerichtliche Durchführung von Rechtsstreitigkeiten			

Psychiater	tsch. psychiatr	engl. psychiatrist	frz. psychiatre
Fremdwort	19. Jh.	griech. psyche + iatros	
Facharzt für seelische Störungen und für Geisteskrankheiten			

Psychiatrie	tsch. psychiatrie	engl. psychiatry	frz. psychiatrie
Fremdwort	19. Jh.	griech. psyche + iatros	
Lehre von den seelischen Störungen, von den Geisteskrankheiten			

psychisch	tsch. psychický	engl. psychis	frz. psychique
Fremdwort	18. Jh.	griech. psychikos	
seelisch			

Radio	tsch. rádio	engl. radio	frz. radio
Fremdwort	20. Jh.	engl. radio	lat. radius
Rundfunk(gerät)			

radioaktiv	tsch. radiokativní	engl. radioactive	frz. radioactif
Fremdwort	20. Jh.	frz. radioactivité	lat. radius + agere
ohne äußeren Einfluss ständig Energie in Form von Strahlen abgebend			

Radioaktivität	tsch. radioaktivita	engl. radioactivity	frz. radioactivité
Fremdwort	20. Jh.	frz. radioactivité	lat. radius + agere
Eigenschaft instabiler Atomkerne bestimmter chemischer Elemente, zu zerfallen, sich umzuwandeln und dabei bestimmte Strahlen auszusenden, Kernzerfall, Kernumwandlung; durch Radioaktivität hervorgerufene Strahlung			

Reform	tsch. reforma	engl. reform	frz. réforme
Fremdwort	18. Jh.	lat. reformare	lat. formare
Umgestaltung, Neuordnung, Verbesserung des Bestehenden			

Rekrut	tsch. rekrut	engl. recruit	frz. recruit
Lehnwort	17. Jh.	frz. recrue	lat. crescere
neu eingezogener Soldat			

Reserve	tsch. rezerva	engl. reserve	frz. réserve
Fremdwort	17. Jh.	frz. réserve	lat. reservare
Vorrat, Rücklage, Ersatz			

reservieren	tsch. rezervovat	engl. reserve	frz. reserve
Fremdwort	16. Jh.	frz. réservoir	lat. reservare
aufbewahren, zurückhalten, vorbehalten, freihalten			

Reservist	tsch. rezervista	engl. reservist	frz. réserviste
Fremdwort	19. Jh.	frz. réserve	lat. reservare
(ausgedienter) Soldat der Reserve			

Resultat	tsch. rezultát	engl. result	frz. résultat
Fremdwort	17. Jh.	frz. résultat	lat. resultare, saltare
Ergebnis			

riskant	tsch. riskantní	engl. risky	frz. risqué
Fremdwort	19. Jh.	frz. risquant	it. Risco
gefährlich, gewagt			

riskieren	tsch. riskovat	engl. risk	frz. risquer
Fremdwort	17. Jh.	frz. risquer	it. risco
in Gefahr bringen, aufs Spiel setzen, wagen			

Rivalität	tsch. rivalita	engl. rivalry	frz. rivalité
Fremdwort		frz. rivalité	lat. rivalitas
Kampf um den Vorrang			

säkularer	tsch. sekulární	engl. secular	frz. séculier
Fremdwort		lat. saecularis	
weltlich			

Sanktion	tsch. sankce	engl. sanction	frz. sanction
Fremdwort	18. Jh.	frz. sanction	lat. sanctio
Bestätigung, Billigung, Erteilung der Gesetzeskraft			

sanktionieren	tsch. sankcionovat	engl. sanction	frz. sanctionner
Fremdwort	18. Jh.	frz. sanctionner	lat. sanctio
billigen, gutheißen; ein Gesetz bestätigen; mit Sanktionen belegen			

sarkastisch	tsch. sarkastický	engl. sarcastic	frz. sarcastique
Fremdwort	18. Jh.	griech. sarkastikos	
spöttisch, höhnisch			

Sex	tsch. sex	engl. sex	frz. sexe
Fremdwort	20. Jh.	engl. sexe	lat. sexus
Geschlechtsverkehr, sexuelle Betätigung			

sexuell	tsch. sexuální	engl. sexuel	frz. sexuel
Fremdwort	18. Jh.	frz. sexuel	lat. sexualis
die Sexualität betreffend, darauf bezogen			

Signal	tsch. signál	engl. signal	frz. signal
Fremdwort	16. Jh.	frz. signal	lat. signalis
Zeichen mit festgelegter Bedeutung, Warnzeichen, Startzeichen			

signalisieren	tsch. signalizovat	engl. signalize	frz. signaler
Fremdwort		frz. signal	lat. signalis
durch ein Signal übermitteln, anzeigen			

Situation	tsch. situace	engl. situation	frz. situation
Fremdwort	16. Jh.	frz. situation	lat. situare, situs
Sachlage, Stellung Zustand			

spontan	tsch. spontánní	engl. spontaneous	frz. spontané
Fremdwort	19. Jh.	lat. spontaneus	lat. spons
aus einem inneren Antrieb, einer plötzlichen Eingebung folgend, unmittelbar			

Staat	tsch. stát	engl. state	frz. État
Lehnbedeutung	17. Jh.	frz. état	lat. status, stare
Gesamtheit der Institutionen, deren Zusammenwirken das dauerhafte und geordnete Zusammenleben der in einem bestimmten abgegrenzten Territorium lebenden Menschen; das Territorium, auf das sich Gebietshoheit eines Staates erstreckt			

Start-up	tsch. start-up	engl. start-up	frz. start-up
Fremdwort		engl. start-up	
neu gegründetes Wirtschaftsunternehmen			

statistisch	tsch. statistický	engl. statistical	frz. statistique
Fremdwort		lat. statisticus	
die Statistik betreffend, auf Ergebnissen der Statistik beruhend, durch Zahlen belegt			

Statut	tsch. statut	engl. statut	frz. statute
Fremdwort		lat. statuere	lat. stare
Satzung			

Stilisierung	tsch. stylizace	engl. stylization	frz. stylisation
Fremdwort	15. Jh.	lat. stilus	
einheitliches Durchformen, künstlerisch vereinfachten Formen Darstellung natürlicher Strukturen			

strategisch	tsch. strategický	engl. strategic	frz. stratégique
Fremdwort		frz. stratégique	griech. strategikos
die Strategie betreffend, auf sie beruhend,			

strikt	tsch. striktní	engl. strict	frz. strict
Fremdwort	16. Jh.	lat. strictus	lat. stringere
keine Einschränkung, Abweichung, Ausnahme duldend; genau; sehr streng			

Summe	tsch. suma	engl. sum	frz. somme
Lehnwort	13. Jh.	lat. summa	
Ergebnis einer Addition; Geldbetrag in bestimmter Höhe			

symptomatisch	tsch. symptoma- tický	engl. symptomatic	frz. symptomati- que
Fremdwort		griech. sympto- matikos	
bezeichnend für etwas, die Symptome betreffend			

Synergie	tsch. synergie	engl. synergy	frz. synergie
Fremdwort		griech. synergia	
Energie, die für den Zusammenhalt und die gemeinsame Erfüllung von Aufga- ben zur Verfügung steht			

systematisch	tsch. systematický	engl. systematic	frz. systématique
Fremdwort		lat. systematicus	griech. systemati- kos
nach einem System vorgehend, einem System folgend, planmäßig und konse- quent; einem bestimmten System entsprechend			

Szene	tsch. scéna	engl. scene	frz. scene
Fremdwort	17. Jh.	frz. scène	lat. scaena, griech. skeno
kleinere Einheit eines Aktes, Hörspiels, Films; Schauplatz einer Szene; auffa- lender Vorgang, Vorfall			

technisch	tsch. technický	engl. technical	frz. technique
Fremdwort	18. Jh.	lat. technicus	griech. technikos
die Technik betreffend; kunstgerecht, fachgemäß			

Tendenz	tsch. tendence	engl. tendency	frz. tendance
Fremdwort	18. Jh.	engl. tendence	lat. tendentia, tendere
Zweckstreben, Hang, Neigung, Zug, Strömung, Entwicklungslinie			

Termin	tsch. termín	engl. term	frz. terme
Lehnwort	13. Jh.	lat. terminus	
festgesetzter Zeitpunkt, Verhandlungstag			

Tradition	tsch. tradice	engl. tradition	frz. tradition
Fremdwort	16. Jh.	lat. traditio	lat. tradere, dare
Überlieferung, Herkommen; Brauch, Gepflogenheit			

Trend	tsch. trend	engl. trend	frz. trend
Fremdwort	20. Jh.	engl. trend	
Entwicklungstendenz			

zentral	tsch. centrální	engl. central	frz. central
Fremdwort	19. Jh.	lat. centralis	
im Zentrum, im Mittelpunkt stehend			

Zentrum	tsch. centrum	engl. centre	frz. centre
Fremdwort		lat. centrum	griech. kentron, kentein
Mittelpunkt, Mitte; zentrale Stelle, Ausgangspunkt			

5. Fazit

Die vorgelegte Arbeit beschäftigt sich mit dem Erbe der klassischen Sprachen, Internationalismen und Entlehnungen allgemein. Der theoretische Teil der Arbeit hat sich die Einleitung in die Problematik der Entlehnung vorgenommen. Zuerst habe ich mich mit den wichtigen Termini dieser Problematik befasst und ich habe sie bündig erklärt. Weiter habe ich die Entwicklung der deutschen Sprache von indogermanischen Wurzeln bis zum 20. Jahrhundert beschrieben. Ich habe mich dabei vor allem auf die Entlehnung gerichtet, aber das Kapitel ist ein bisschen allgemeiner, um eine bessere Einsicht zu gewähren.

In dem praktischen Teil analysiere ich das Korpus der Entlehnungen, das aus den Artikeln der Zeitung *Mährische Tagblatt* aus dem Jahre 1912 und der Zeitung *Die Welt* aus dem Jahr 2012 zusammengesetzt wurde. Der Untersuchungsgegenstand ist einerseits die Veränderung der Entlehnungssituation während eines Jahrhunderts, andererseits allgemeine Beschlüsse, die das gesamte Korpus betreffen.

Die Analyse hat gezeigt, dass es nur minimale Veränderungen gibt. Der Anteil der Entlehnungen ist sowohl im Jahr 1912 als auch im Jahr 2012 gleich, und zwar ungefähr 9 %. Die wichtigste Art der Entlehnungen sind Fremdwörter, deren Anteil etwa 60 % beträgt, die zweite wichtigste Art sind die Lehnwörter, die etwa 30 % betragen. Fast die Hälfte von Entlehnungen kann man ebenfalls zu Internationalismen zuordnen, meistens handelt es sich um die Fremdwörter.

Ungefähr 50 % aller Entlehnungen wurde direkt aus dem Latein übernommen und fast die Hälfte der übrigen wurde aus dem Latein indirekt mittels anderen Sprachen entlehnt, meistens durch das Französische, aber auch das Italienische oder Englische. Mehr als 90 % aller ins Deutsche entlehnten Wörter stammt somit aus Latein. Deshalb ist es offensichtlich, dass diese Sprache immer noch wichtig ist und einen stabilen Bestandteil nicht nur der deutschen Sprache bildet. Latein dominiert nämlich auch bei den Internationalismen.

Das Latein scheint also im Deutschen fest verankert sein, auch wenn sein Einfluss seit dem Jahr 1912 unerheblich kleiner wurde. Auch das Französische tritt zurück und Englisch nimmt zu, deutlich vor allem im Vergleich zum 19. Jahrhundert. In den analysierten Texten sind kaum Neologismen des 21. Jahrhunderts vorgekommen und deshalb war es nicht möglich Schlüsse zu ziehen.

Was die thematische Bereiche betrifft, am meisten wurden Politik und Handel vertreten. Es war nicht möglich konkrete Kategorien für alle Entlehnungen zu bestimmen, deshalb ist dieser Teil der Analyse nicht so ausführlich.

Der wichtige Bestandteil und zugleich Ergebnis der Arbeit ist die Liste der Internationalismen. Es geht eigentlich um ein kleines Wörterbuch, Internationalismen sind alphabetisch geordnet, ihre Bedeutung ist angegeben, sowie ergänzende Informationen – ihre Formen in anderen Sprachen, Art der Entlehnung, das Jahrhundert, in der sie übernommen wurden, die Sprache aus der sie übernommen wurden und die Sprache, aus der sie ursprünglich stammen. Der Anhang enthält das komplette Verzeichnis aller Entlehnungen.

6. Resumé

Předložená práce se zabývá dědictvím klasických jazyků, internacionalismy a obecně přejímkami z cizích jazyků do němčiny. Teoretická část práce si klade za cíl uvést do problematiky přejímání slov. Nejdříve se zabývám důležitými pojmy této problematiky a stručně charakterizuji příslušné termíny. Dále popisuji vývoj německého jazyka od indoevropských kořenů až do 20. století. Zaměřuji se především na přejímání slov, ale kapitola je poněkud obecnější, aby poskytla ucelenější náhled.

V praktické části analyzuji korpus odvozených slov, který byl vytvořen z článků olomouckých novin *Mährisches Tagblatt* z roku 1912 z článků internetového vydání novin *Die Welt* z roku 2012. Předmětem

výzkumu je jednak změna situace z hlediska přejímání slov během sto let, jednak obecné závěry vztahující se na celý korpus.

Analýza ukázala, že nastaly pouze minimální změny. Podíl přejímek je jak v roce 1912, tak i v roce 2012 stejný, a to přibližně 9 %. Nejvýznamnějším druhem přejímek jsou cizí slova, jejichž podíl je kolem 60 %, druhým nejdůležitějším typem přejímek jsou odvozená slova, jichž je kolem 30 %. Skoro polovinu přejatých slov lze zařadit rovněž k internacionalismům, většinou se jedná o cizí slova.

Přibližně 50 % všech přejatých slov bylo převzato přímo z latiny a téměř polovina z těch zbývajících byla z latiny odvozena nepřímo prostřednictvím jiných jazyků, většinou francouzštiny, ale i italštiny nebo angličtiny. Více než 90 % všech do němčiny přejatých slov tedy pramení z latiny. Je tudíž zřejmé, že tento jazyk má stále svůj význam a tvoří trvalou součást nejen německého jazyka. Ve zkoumaných internacionalismech byla totiž latina také dominujícím jazykem.

Latina se tedy zdá být v němčině poměrně stabilně ukotvená, i když její význam od roku 1912 trochu klesl. Rovněž na ústupu je francouzština a na významu naopak nabývá angličtina, a to výrazně především v porovnání s 19. stoletím. V analyzovaných textech se vyskytovalo pouze minimum neologismů 21. století, takže nebylo možno vyvodit žádné závěry – co 21. století přinese, se teprve ukáže.

Co se týče tématických okruhů, ve kterých se přejatá slova nejvíce vyskytují, převládá politika a obchod. Bylo ale obtížné vytvořit nějaké konkrétní kategorie pro daná slova, proto analýza této problematiky nebyla tak podrobná.

Za důležitou součást a zároveň přínos práce se dá považovat sestavený seznam internacionalismů doplněný o základní údaje. Jedná se v podstatě o malý slovníček, internacionalismy jsou abecedně seřazeny, je u nich uveden jejich význam a také další informace – tvary, ve kterých se vyskytují v dalších jazycích, druh přejímky, století, ve kterém byly přejaty, z jakého jazyka byly do němčiny převzaty a z kterého jazy-

ka původně pocházejí. Příloha obsahuje kompletní seznam všech nalezených přejímek.

Bibliographie

Primärliteratur:

1. Ein Boykott deutscher Waren in Welschtirol. In: Mährisches Tagblatt 33/2.1912, 1.
2. Wohnungsfürsorge und Hauszinssteuer. In: Mährisches Tagblatt 33/43.1912, 1.
3. Wehrreform – und Ungarn. In: Mährisches Tagblatt 33/59.1912, 1.
4. Der königliche Kommissär. In: Mährisches Tagblatt 33/79.1912, 1.
5. Parlamentskrankheiten. In: Mährisches Tagblatt 33/107.1912, 1.
6. Zur Eisenkartellenquete. In: Mährisches Tagblatt 33/143.1912, 1.
7. Der Ausgleich in Böhmen. In: Mährisches Tagblatt 33/152.1912, 1.
8. Friedensgerüchte. In: Mährisches Tagblatt 33/176.1912, 1.
9. Der Kabinettschef. In: Mährisches Tagblatt 33/201.1912, 1.
10. Die russischen „Probemobilisierungen“. In: Mährisches Tagblatt 33/227.1912, 1.
11. Mordserie: Zweifel an Schuldfähigkeit. In: Die Welt. Internet: http://www.welt.de/print/die_wlt/hamburg/article13843082/Mordserie-Zweifel-an-Schuldfaehigkeit.html 31.01.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
12. Elbvertiefung ein Drittel teurer. In: Die Welt. Internet: http://www.welt.de/print/die_welt/wirtschaft/article13894411/Elbvertiefung-ein-Drittel_teurer.html 29.02.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
13. Netzbetreiber machen höhere Kosten geltend. In: Die Welt. Internet: http://www.welt.de/print/die_welt/article106136589/Netzbetreiber-machen-hoehere-Kosten-geltend.html 30.03.2012, aufgerufen am 13.03.2013.

14. Wenn Strom unbezahlbarer Luxus ist. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/article106238261/Wenn-Strom-unbezahlbarer-Luxus-ist.html> 30.04.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
15. Internet-Insel auf dem Spiegel-Gelände? In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/article106395647/Internet-Insel-auf-dem-Spiegel-Gelaende.html> 31.05.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
16. Beschlüsse mit Spielraum für Interpretation. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/politik/article107469800/Beschluesse-mit-Spielraum-fuer-Interpretation.html> 30.06.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
17. „Würdelos, unehrenhaft, geradezu beschämend“. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/article108420800/Wuerdelos-unehrenhaft-geradezu-beschaemend.html> 31.07.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
18. Von der Leyen wehrt sich gegen Kritik aus eigener Partei. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/politik/article108808961/Von-der-Leyen-wehrt-sich-gegen-Kritik-aus-eigener-Partei.html> 27.08.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
19. Asse: Neue Zweifel an Bergung der Atomfässer. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/hamburg/article109418990/Asse-Neue-Zweifel-an-Bergung-der-Atomfaesser.html> 24.09.2012, aufgerufen am 13.03.2013.
20. Das „deutsche Sprachrohr des Papstes“. In: Die Welt. Internet: <http://www.welt.de/print/die_welt/hamburg/article110337804/Das-deutsche-Sprachrohr-des-Papstes.html> 29.10.2012, aufgerufen am 13.03.2013.

Sekundärliteratur

1. Birkhan, Helmut: Etymologie des Deutschen. Bern: Lang 1985.
2. Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. 4., durchges. und bibliogr. erg. Aufl. unter Mitarb. von Hartmut Lauffer. Stuttgart: Kröner 2008.
3. Ernst, Peter: Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen. Wien: WUV 2005.
4. Heller, Klaus: Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart. Untersuchungen im Bereich der Gebrauchssprache. Leipzig: Bibliographisches Institut 1966.
5. Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. I. Berlin: Walter de Gruyter 1991.
6. Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. II. Berlin: Walter de Gruyter 1994.
7. Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. III. Berlin: Walter de Gruyter 1999.
8. Polenz, Peter von: Geschichte der deutschen Sprache. 10., völlig neu bearbeit. Aufl. Berlin: Walter de Gruyter 2009.
9. Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. 2., durchges. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut 1987.
10. Schmid, Hans Ulrich: Einführung in die deutsche Sprachgeschichte. Stuttgart; Weimar: Metzler 2009.
11. Schmidt, Wilhem: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 10., verb. und erw. Aufl., erarb. unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf. Stuttgart: Hirzel 2007.
12. Tschirch, Fritz: Geschichte der deutschen Sprache. T. 1. Die Entfaltung der deutschen Sprachgestalt in der Vor- und Frühzeit. 2., verb. Aufl. Berlin: E. Schmidt 1971.

13. Tschirch, Fritz: Geschichte der deutschen Sprache. T. 2. Entwicklung und Wandlungen der deutschen Sprachgestalt vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin: E. Schmidt 1969
14. Wolff, Friedrich; Wittstock, Otto: Latein und Griechisch im deutschen Wortschatz. Lehn- und Fremdwörter. 6., bearbeit. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Verlag 1990.

Wörterbücher

15. Dudenredaktion (Hg.): Das Fremdwörterbuch. 9., akt. Aufl. Mannheim u. a. 2007.
16. Dudenredaktion (Hg.): Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. 4., neu bearbeit. Aufl. Mannheim u. a. 2007.
17. Dudenredaktion (Hg.): Deutsches Universalwörterbuch. 6., überarbeit. Und erw. Aufl. Mannheim u. a. 2007.
18. Hais, Karel; Hodek, Břetislav: Velký anglicko-český slovník. I. A-M. 3. überarb. Aufl. Praha: LEDA 2003.
19. Hais, Karel; Hodek, Břetislav: Velká anglicko-český slovník. II. N-Z. 3. überarb. Aufl. Praha: LEDA 2003.
20. Jürgens, Karl: Etymologisches Lehnwörterbuch der deutschen Sprache. Braunschweig: Verlag von Harald Bruhn 1877.
21. Kábrt, Jan u. a.: Latinsko český slovník. 3. Aufl. Praha: Státní pedagogické nakladatelství 1957.
22. Klimeš, Lumír: Slovník cizích slov. 4. Aufl. Praha: Státní pedagogické nakladatelství 1987.
23. Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 12. und 13. unveränderte Aufl. Berlin / Leipzig: Walter de Gruyter 1943.
24. Linhart, Jiří u. a.: Slovník cizích slov pro nové století. Litvínov: Dialog 2005.
25. Neumann, Josef u. a.: Velký francouzsko český slovník. I. díl. A-K. Praha: ACADEMIA 1974.

26. Neumann, Josef u. a.: Velký francouzsko český slovník. II. díl. L-Z. Praha: ACADEMIA 1974.
27. www.duden.de

Abkürzungsverzeichnis

d. h. - das heißt

dt. - deutsch

engl. - englisch

fr., frz. - französisch

griech. - griechisch

Jh. - Jahrhundert

lat. - lateinisch

mhd. - mittelhochdeutsch

nhd. - neuhochdeutsch

tsch. - tschechisch

v. a. - vor allem

v. Chr. - vor Christi

z.B. - zum Beispiel

Anhang

Liste der Entlehnungen

Fremdwörter:

absolut, Adresse, agieren, Agrarier, Aktion, aktiv, akut, akzeptieren, Alternative, ambitioniert, Areal, Argument, attackieren, automatisch, Bagger, Barriere, Blog, Boykott, boykottieren, Branche, brutal, Budget, Campus, Chance, Charakter, Chauvinismus, chauvinistisch, Chef, Clique, Daten, Debatte, Delegierte, delektieren, dementieren, Demission, Demokratie, Demonstration, Detail, Differenz, Dimension, Diözese, Diplomatie, direkt, Direktor, Disco, Dividende, Dr., effizient, Element, en kadre, Energie, Energie, energisch, Enquete, Exemplar, exorbitant, Experte, explizit, Explosion, Faktor, Fantasie, Farce, faschistisch, finalisieren, finanzieren, Finanzierung, Firma, fixieren, Flashmob, flexibel, Fond, Forum, Front, Frustration, Garantie, garantieren, Generation, generell, Gentry, Globus, Hierarchie, Hypothese, Idee, immens, Immobilie, Impuls, inakzeptables, indirekt, Information, informieren, Initiative, Initiator, Instanze, Institut, Instrument, intensiv, interessant, Interesse, Interessent, international, Internet, Interpretation, interviewen, Intrige, investigativ, Investor, Jesuit, Journalist, juristisch, justieren, Kabinett, Kalkulation, Kapital, katholisch, kaustisch, Kilowattstunde, klerikal, Kleriker, Koalition, komisch, Komitee, Kommentar, Kommissär, Kommission, Kompetenz, Kompilation, komplett, komplex, Kondition, Konferenz, Konsument, Kontakt, Kontrolle, Konzept, Konzern, Korruption, kreativ, kriselnde, Kritik, kritisieren, Kulisse, lavierem, live, lukrativ, Luxus,

Majestät, massiv, Material, Materie, maximal, Medium, minimal, Minister, Ministerin, Ministerium, Minorität, Mission, mobil, mobilisieren, Mobilisierung, moderieren, Moment, Monarcha, Monarchie, monieren, moralisch, Motivierung, Motto,
national, Natur, Neutralität, normal, normieren,
Objekt, objektiv, Obstruktion, offiziell, Opposition, oppositionell, Option, Orient,
Paket, Pakt, Paktieren, Paragraph, Parlament, parlamentarisch, Paroxismus, passieren, Pater, Personal, Phänomen, Phrase, Plädoyer, plausibel, Player, Politik, Politiker, politisch, Position, Präsidentin, Premier, Pression, prinzipiell, privat, pro, Problem, produzieren, profitieren, Programm, Projekt, prominent, provisorisch, Prozent, Prozess, Psychiater, Psychiatrie, psychisch,
radikal, Radio, radioaktiv, Radioaktivität, redigieren, Referent, Reform, recherchieren, rekapitalisieren, Rekrut, Rendite, Reserve, reservieren, Reservist, Resolution, Resultat, riskant, riskieren, Rivalität,
säkularer, Sanierung, Sanktion, sanktionieren, sarkastisch, Session, Sex, sexuell, Signal, signalisieren, Sir, Sistierung, Situation, Soldat, sozial, spontan, Stadium, starten, Start-up, statistisch, Statut, Stilisierung, strategisch, strikt, Subkomitee, substanziell, subventionieren, Sympathie, symptomatisch, Synergie, systematisch, Szene,
technisch, Tendenz, Tradition, transparent, Trend,
Umstilisierung,
Wehrreform,
zentral, Zentrum, zirka, zitieren.

Lehnwörter

Abenteuer, Abgeordnetenhaus, Abgeordneter, Abgrenzung, Amt, Anpassung, April, Armee, Arzt, aufrollen,
Bank, begrenzen, beziffern, Büro,
dauerhaft, dauern, dauernd, Dezember, drollig,
erklären, Erklärung, Erzbistum,

*falsch, Familie, Familienvater, fehlen, Fehler, feiern, Film,
Gas, Graf, Gruppe,
Insel,
Juli, Juni,
Kaiser, kaiserlich, Kammer, Kampf, kämpfen, klar, klären, Kopf, kop-
peln, kosten, Kosten, Krone, kurz, kürzlich,
liefern,
Mai, Markt, Marsch, März, Mehrheit, Messe, Milliarde, Million,
natürlich, Nummer,
Opfer, opfern, ordentlich,
Papier, Papst, päpstliche, Partei, Peitsche, persönlich, Pflanze, Pforte,
Plan, planen, Planer, Platz, Polizei, Posten, Preis, Presse, prüfen, Prü-
fung, Punkt,
Regel, Regelung, regieren, Regierung, Rente, Rentner, restierend, Rol-
le, rund,
September, Schicksal, schreiben, schriftlich, sicher, sicherlich, Siche-
rung, Summe,
Termin, trachten, Truppe,
unklar,
versichern, Vormarsch, Vorplatz,
wahrscheinlich,
Zins, Zollvertrag.*

Lehnbedeutung

Staat, staatlich, Staatsrechtler.

Lehnschöpfung

*Anerkennen, Anerkennung, ausarten, Ausdruck, ausdrücklich, Aus-
drucksweise,
Tatsache, tatsächlich.*

Lehnübersetzung

Allmächtig, aufbauen,

Dienstag, Donnerstag,

Eindruck, Einfluß, etlich,

Fortschritt,

Gegner, Gläubiger,

heute,

Massenmedien, Mitarbeiter, Mittwoch, Montag,

Sonntag,

Tragweite,

überflüssig.

Lehnübertragung

Erörtern.

Annotation

Příjmení a jméno autora	Adamusová Jana
Název katedry a fakulty	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
Název bakalářské práce	Internationalismen in der deutschen Sprache, das Erbe der klassischen Sprachen
Vedoucí bakalářské práce	PhDr. Zdenka Křížková, Dr.
Počet znaků	91 633 (s mezerami)
Počet příloh	1
Počet titulů použité literatury	primární: 20, sekundární: 27
Klíčová slova	přejímky, cizí slova, odvozená slova, internacionalismy

Charakteristika práce:

Práce se zabývá přejímkami a především internacionalismy. V teoretické části jsou vysvětleny důležité pojmy a nastíněn vývoj německého jazyka s důrazem na přejímání slov. V praktické části je analyzován korpus vytvořený z článků *Mährisches Tagblatt* z roku 1912 a *Die Welt* z roku 2012. Průzkum se zabývá četností přejímek, jejich typy, jazyky, ze kterých byla slova přejata a tématickými okruhy, ve kterých se přejímky vyskytují. Součástí práce je slovníček internacionalismů s doplňujícími údaji.

This thesis deals with borrowings and especially international words. In the theoretic part are explained the important terms and the history of German language is outlined, mainly the borrowings. In the practical part is analyzed a corpus of borrowing, which appear in the articles of the newspapers *Mährisches Tagblatt* from the year 1912 and *Die Welt* from the year 2012. The research touches quantity of borrowings, their types, the original languages and the topics, which include the borrowings. Part of the thesis is a small vocabulary of the international words.